

Karol Herian

Bewusste PädagogInnen

Persönlichkeit, Beziehungen, Methoden

Karol Herian

Bewusste PädagogInnen

Persönlichkeit, Beziehungen, Methoden



Einleitung

*Es gibt keinen anderen Weg zur Behebung der Rückständigkeit,
als eine gute Führung der Jugend.
Johann Amos Comenius*

Wir laden Sie zu einem kurzen Spaziergang auf den Wegen der Reifung von bewussten PädagogInnen ein.

Ausgezeichnete Lehrer, klug, stark, wunderbar, die besten... Wir wollten es bereits in der Anschrift festhalten, doch schließlich werden wir über „bewusste LehrerInnen“ nachdenken und schreiben. Das ist ausreichend. Wir alle wünschen bewusste Lehrer in unseren Schulen.

Und was ist das Geheimnis eines „bewussten“ Lehrers?¹ Wie ist er als Mensch, was kann er und was kann er nicht, wie verhält er sich und wie arbeitet er? Wie wird ein Mensch zu einem bewussten Lehrer? Die Kulturgeschichte und unsere persönliche Erfahrung bieten tausende Antworten an. Universitäten, Denker und Praktiker, Konferenzen, Strategien oder Kurse, Online-Foren, Abendgespräche, überall dort suchen wir reife und kluge Lehrer. Wir alle wissen nämlich, ohne sie würden wir Einzelpersonen, Gemeinschaften und die ganze Gesellschaft schwächer. Ohne wirklich gute Lehrer verfällt unsere Kultur, wir sind unwissend, verletztlich und die Menschlichkeit schwindet.

Bewusste Lehrer – das ist ein Traum und Ziel, nach dem wir streben und dem wir treu sind. Wir legen Wert auf Erwachsene, die in den Schulen ihr Leben verbringen und mit Schülern arbeiten.

In verschiedenen Stimmungen, manchmal mit Freude und manchmal mit Zweifeln, manchmal stark und oft schwach, führen sie ihre Pfleglinge weiter. Diese Lehrer werden jeden Tag im dynamischen aber auch im konservativen Umfeld mit jeder Menge Herausforderungen konfrontiert. Sie arbeiten in intensiven sozialen Interaktionen und es ist sehr offensichtlich, dass sie neben ihren Fachkompetenzen auch außergewöhnliche menschliche Stärke, Weisheit, Selbstbewusstsein und Energie für ihre Arbeit brauchen. Und wir wissen, dass diese Stärke aus dem wachsenden Bewusstsein herauswächst, aus einem Bewusstsein, das fragt, öffnet und verwandelt, das die Ungewissheiten, Routine oder Konflikte durchleuchtet. Bewusste Lehrer sind Menschen mit Demut und Courage, für welche die Arbeit mit Schülern mit Menschlichkeit und Sinn erfüllt ist – es ist ein Leben, das alle Teilnehmer bereichert.

Auch wir machen uns auf den Weg nach einem bewussten Lehrer, einer bewussten Lehrerin. Mit großer Demut und Courage nehmen wir Einsicht in unsere eigene Erfahrung (Tradition der Ausbildung in Daphne, Lebendes Lehrbuch) und erneuern und verbinden einige inspirierende Quellen, damit wir den Lehrern ein Paar Impulse und Stärkungen in ihre tägliche Praxis in einer neuen Form – in Form dieses Handbuchs – bringen können.

Der Untertitel des Handbuchs lautet *Persönlichkeit, Beziehungen, Methoden*. Genau das ist unsere Wahrnehmung der drei Säulen, auf denen die feste und reife Wirkung eines Lehrers steht.

1 In unserem Handbuch werden wir uns im Maskulinum ausdrücken, damit wir nicht „LehrerInnen“ schreiben müssen. In den Begriff „Lehrer“ ist also auch „Lehrerin“ einbezogen.



Aus dem Seminar des Lebenden Lehrbuchs.

Bei der täglichen Arbeit in der Schule kann sich ein Pädagoge auf seine folgenden Kompetenzen verlassen:

- 1) insbesondere durch seine Persönlichkeit zu wirken und zu führen;
- 2) mit Hilfe von Beziehungen zu kreieren und zu lehren;
- 3) durch Verwendung von geeigneten Methoden auszubilden und zur Erkenntnis führen.

Wir alle kennen Lehrer friedlichen oder liebevollen Charakters, die sich in explosiven Beziehungen machtlos fühlen. Einige andere können mit verschiedensten menschlichen Charakteren arbeiten und Beziehungen aufrechterhalten, doch sie können Lehrprozesse nicht methodisch erfassen. Und wir haben Lehrer, die den Bildungsprozess methodisch sehr gut führen können, jedoch auf dem Persönlichkeitsniveau sehr verletzlich, vielleicht spöttisch sind. Und es gibt mehrere solche Kombinationen, da unsere Persönlichkeit, unsere Schwächen und Stärken im Spiel sind, wir befinden uns auf verschiedenen Ebenen der Meisterung unserer Beziehungen und wir beherrschen die Kunst der Didaktik und methodische Fertigkeiten ganz unterschiedlich.

Persönlichkeit, Beziehungen, Methoden, so betrachten wir die drei Säulen eines bewussten Lehrers und der Inhalt unseres Handbuches ist danach aufgeteilt. In den ersten Teilen stellen wir einige Themen und Impulse, die mit der Persönlichkeitsentwicklung eines Lehrers zusammenhängen (z.B. das Rollen-Thema) vor, in den folgenden Teilen widmen wir uns der Thematik der Beziehungen (Empathie, Kommunikation) und in dem letzten Teil werfen wir einen Blick auf verschiedene Methoden, die im Schulunterricht verwendet werden. Wir möchten zugleich darauf aufmerksam machen, dass diese drei Säulen oder Kompetenzbereiche nicht voneinander isoliert sind. Sie dürfen weder in der Praxis noch in diesem Handbuch voneinander getrennt werden. Wenn wir also über Beziehungen schreiben und nachdenken, sind darin zugleich auch die Persönlichkeit des Lehrers und seine pädagogische Kompetenz enthalten, und analog sind diese drei Aspekte des Lehrens in jedem seiner Schritte hinter der Tür der Schulklasse präsent.

Persönlichkeit, Beziehungen, Methoden... wir wiederholen „unser Trio“ des bewussten Lehrers und vielleicht wird jemand Zweifel haben, ob es reicht. Ob noch etwas Wichtiges in der Ausstattung eines Pädagogen fehlt? Wir sind sicher, dass einige Leser Einsprüche haben: wo ist der Inhalt? Ein Lehrer muss Experte sein oder zumindest die Problematik, die er lehrt, kennen! Ein Lehrer muss Mathematik, Geschichte, Geografie, Physik, Literatur... kennen.

Ja, eine Expertise oder zumindest qualifizierte Kenntnisse im entsprechenden Fach sind für den Lehrer wichtig, und trotzdem legen wir auf diesen Aspekt in unserem Handbuch nicht extra Wert. Unsere Fakultäten für Naturwissenschaft, Philosophie und Pädagogik, die die Lehrer für die Praxis vorbereiten, widmen dem „Inhalt“ unausgeglichen viel Zeit.

Wir wollen nicht negativ wirken, doch wenn heutzutage die Mehrheit der Schüler nach zwölf Jahren der Schulpflicht nicht weiß, was SNP in der Slowakei war, den Dreisatz aus der Mathematik kaum verwendet, eine längere E-Mail ohne Fehler nicht meistert, falsche Nachrichten von einfachen rationalen Betrachtungen nicht unterscheiden kann oder keine Ahnung von der Klimaänderung hat... das ist ein großes Versagen des Ausbildungssystems und es ist nicht dadurch verursacht, dass die Lehrer keine Experten in ihrem Fach sind. Dieser tragische Bildungsmangel der jungen Menschen ist nicht Folge dessen, dass ihre Lehrer im Bereich Mathematik, Literatur oder Wirtschaft im Dunkeln tappen.

Es ist wirklich aufmunternd, wenn wir unter den Lehrern an Grundschulen und Mittelschulen tatsächliche Experten, Spezialisten treffen, doch damit endet ihre pädagogische Kompetenz nicht – sie beginnt hier erst. Sollte die Grundlage der pädagogischen Vorbereitung nur eine Expertise im entsprechenden Fach sein, kann die Ausbildung nicht funktionieren. Viele Lehrer „schleppen“ sehr viel Inhalt mit sich und haben einen tragischen Mangel an Vorbereitung und Fertigkeiten für ein reales Lehren – für tägliche Herausforderungen, Konflikte und Zusammentreffen, Fragen und Änderungen direkt in der Klasse unter den Schülern. Der Inhalt ist nicht genug, er kann ein Hindernis für die tatsächliche Ausbildung und das Wachstum der Schüler sein.

Mit dem Team Daphne und Lebendem Lehrbuch (Živá učebnica) haben wir eine Menge an Kursen, Workshops, Spaziergängen, Expeditionen und Gesprächen absolviert, wobei wir mit den Pädagogen geforscht, gelernt haben und die Wege der Entwicklung der bewussten Lehrer geteilt haben. Einige Inspirationen aus unserer Praxis übertragen wir auch in dieses Handbuch. Sie werden eingeladen, sich in unsere Texte, Reflexionen und Übungen zu vertiefen.

dem ganzen Bereich der Schule und des Schulwesens menschliche Dimension. Wir nennen es immer noch passend – Erziehungs- und Bildungssystem.

Für uns bei Daphne gibt es wichtigere Inhalte als das System – konkrete Schule, vorbereiteter Lehrer, menschliche Reifheit, Lust am Lernen und Mut zur Freiheit, Respekt der Menschen untereinander, Neugier, Spiel...

Wir betrachten die Bildung immer mehr als eine menschliche Qualität, die nicht erworben oder übermittleit werden kann wie ein Produkt, es kann nicht einfach geplant und garantiert werden. Die Bildung ist nicht die Frage der Ministeriumsstrategie, der Quantität an Gerätetechnik, der finanziellen Versorgung von Schulen oder der Gesetzgebung; die Bildung ist vor allem eine Frage des menschlichen Reifens, Wachstums, eines freien und gestalterischen Denkens und Forschung, es ist die Frage der Suche nach der persönlichen Orientierung in unterschiedlichen Welten. Die Bildung wächst von innen, aus der eigenen Motivation, aus dem eigenen Bewusstsein, aus der Übernahme der Verantwortung. Die derzeitige Bildung mehr der Anzucht als der Produktion.

Ich nenne jetzt ein Beispiel aus meiner persönlichen Erfahrung. Dabei will ich die oben angeführten allgemeinen Ansichten auf den Zustand des Ausbildungssystems konkretisieren. Ich habe die Grund- und Mittelschule in den siebziger und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, im Sozialismus absolviert. Während zwölf Jahren meiner Schulpflicht hat mich niemand gefragt was ich will. Keiner der Lehrer war an meinen Bedürfnissen interessiert. Sie kamen nur nacheinander und schütteten auf mich und meine Mitschüler Lernstoff aus. Das war keine Ausbildung, das war wortwörtlich eine Schulpflicht. (Und wenn ich etwas Wichtiges – fachliches oder persönliches – gelernt habe, passierte es außerhalb der Schule und nach der Schule).

Und jetzt machen wir ein Experiment und fragen wir die heute achtzehnjährigen Absolventen, wie oft man sie in der Schule nach ihren Bedürfnissen gefragt hat. Versuchen wir es. Wie oft hielt der Lehrer das Interesse an den Bedürfnissen seiner Pflinglinge für einen Bestandteil des effizienten Lehrens, wie oft hat er sie erhört, verstanden und aufgrund dessen passte er seinen Unterricht an? Wie viele haben solche Erfahrungen? Sind wir nicht dort, wo wir auch vor vierzig Jahren waren?

Woher kommt die Dreistigkeit auf Seiten des Ministeriums, der Schule oder des Pädagogen her die empfindungsvolle Welt der Kinder und jungen Menschen zu betreten ohne wirklich zu verstehen was die Kinder und jungen Menschen brauchen? Das, was wir unreflektiert für unsere Lehrerarbeit halten, kann man auch als eine große Gewalt an Kindern ansehen. Diese Arroganz auf Seiten der Erwachsenen bildet keinen Raum für Lernen, Freude, Entdeckungen und Inspiration, sie bildet das Schulsystem und von Kindern fordert sie Disziplin und Schulpflicht! Und hier sehen wir die Gründe für Trotz, Widerstand, Interessenlosigkeit oder Lässigkeit der Schüler. Wir nennen sie problematische oder unverantwortliche Jugend.

(Und hier in Klammern bieten wir für den Fall, dass doch einige Leser die Erhöhung und Berücksichtigung der Bedürfnisse eines Kindes in der Schule für unwichtig hielten, ein weiteres Gedankenexperiment an. Stellen Sie sich vor, dass Sie sich für einen Intensivkurs anmelden, die Bezeichnung klingt sehr gut, sie opfern dafür die Mehrheit Ihrer Zeit und fühlen, dass Sie gerade jetzt sehr viel lernen können. Und wenn Sie den Kurs dann besuchen, der Lektor ist gar nicht an Ihren Bedürfnissen interessiert, er fragt nicht einmal nach Ihren Interessen oder Gründen. Er lehrt Tag für Tag nach seinem Plan, bringt seine Themen, seinen Lehrstoff und es ist ihm egal, was Sie wollen. Vielleicht führt er den Kurs mechanisch und langweilig, vielleicht macht er Witze, doch er beurteilt und bewertet Sie immer nach seinen Kriterien. Sie haben zudem festgestellt, dass Sie sich von dem Kurs nicht abmelden können, Sie müssen dort jeden Tag präsent sein, im Unterricht dürfen Sie sich für keine anderen Inhalte interessieren und so bleibt Ihnen nur die Möglichkeit das Jahr (oder zwei, fünf, zehn Jahre) irgendwie durchzuhalten und brav zu sein oder sich mental abzuschneiden...



3D
Geopexeso.

Unsere Schulen für Lehrer

Für den Staat gibt es keinen mehr erhabenen Beruf und keine mehr wertvolle Rolle als das, wenn ein Erwachsener der neuen Generation zu wachsen hilft.

Marcus Tullius Cicero

Viele Lehrer fühlen sich in heutigen Schulen nicht wohl. Sie lieben ihre Arbeit, wollen im Bereich Schulwesen bleiben, wollen gute Lehrer sein und trotzdem suchen sie schwierig den Raum für die Realisierung ihrer Berufung, oft verlieren sie das Vertrauen ihrer Kollegen oder Eltern. Unermüdlich machen sie wegen ihrer Schüler weiter, manchmal an der Grenze zur Selbstaufopferung.

Allgemein begegnen den Pädagogen in Grund- und Mittelschulen oft schwierige Herausforderungen begegnet: niedriger Gesellschaftsstatus und niedriges Gehalt, anspruchsvolle Arbeitsbedingungen, Motivationsverlust, schwierige Beziehungssituationen mit Schülern, Eingreifen der Eltern, ungenügende Qualität der prägradualen und kontinuierlichen Ausbildung, Feminisierung der Profession, Missverständnisse wegen sich vertiefenden Generationenlücken, Bedarf an neuen technologischen Instrumenten, sich ändernde Ansprüche, Burnout-Syndrom, Resignation und Erschöpfung aus einer anspruchsvollen sozialen Interaktion, Müdigkeit aus nicht erfolgreichen Veränderungsversuchen, administrative Last, Flucht von qualifizierten Fachleuten aus dem Schulwesen...

Damit die Lehrer fachliche, soziale und methodische Herausforderungen, die in der Schule für sie entstehen, bewältigen können, müssen sie lernen, sich zu ändern, zu wachsen und sich anzupassen. Wenn sie für eine längere Zeit in ihrem eigenen Wachstum stehen bleiben, werden sie schwächer und geben ihren Schülern nicht ihr Bestes.

Diese Einstellung ist für einige Lehrer absolut selbstverständlich. Wir können sehen wie sie sich fragen, wie sie sich interessieren: Wie kann ich besser lehren? Welche Quellen und Methoden soll ich verwenden? Wie ist mein Schüler und wie denkt er? Wie soll ich mit ihm kommunizieren? Woraus ergibt sich sein Verhalten? Wie soll ich darauf reagieren? Womit soll ich ihn motivieren?

Und zugleich ist diese Einstellung – Notwendigkeit eines kontinuierlichen Lernens – für den anderen Teil der Pädagogen ganz fremd. Wir treffen auch solche. Wo Verständnis und innere Motivation fehlen, wo viele „alte“ Kenntnisse und wenig Arbeitsfreude sind, ist auch jede Bildung der Lehrer im Bereich fachlicher, pädagogischer, sozialer oder persönlicher Kompetenzen leidsam und ungenügend.

So verschieden sind die Lehrer in unserem Schulwesen.

Aber wenn wir Wert auf gute Schulen legen wollen, wo Kinder und junge Menschen Freude am Lernen haben, brauchen wir vor allem gute Lehrer. Ja, auch staatliche Ausbildungspolitik, auch Transformation des Inhalts und der Schulvorlagen, finanziellen und technologischen Hintergrund, doch zuerst gute Lehrer. Nur mit guten Lehrern können die Schulen gesund, demokratisch und human sein. Keine Anderen, nur gute Lehrer können Garanten der Änderungen der gesamten Atmosphäre sein, die die Authentizität und schöpferische Kraft der Schüler, ihre Freiheit, kritisches Denken und Verantwortungsübernahme unterstützen. Ein qualitativ hochwertiger Inhalt, dessen Bestandteil die menschliche und die kooperative Seite der Lernprozesse ist, bedarf vorbereiteter, kluger und auch zufriedener Lehrer. Wir wissen sie zu schätzen und wir brauchen sie sehr.

● ÜBUNG Mein Beruf

● Nehmen Sie einen Stift und widmen Sie fünfzehn Minuten einer wachsamem Arbeit an diese Übung.²
● Unten sind unfertige Sätze angeführt, versuchen Sie einen nach dem anderen fertig zu stellen. Denken Sie bitte nicht viel nach. Wenn Sie zu einem weiteren Satz kommen und keinen Impuls für dessen Fertigstellung fühlen, werden Sie sich Ihrer Gefühle bewusst und gehen Sie zum nächsten Satz über.

● Beim Vervollständigen der Sätze gibt es kein Richtig oder Falsch. Dieser Text ist eine Begleitung, der Sie zu einer aufmerksameren Betrachtung Ihrer Arbeit einlädt.

● Nach Fertigstellung aller Sätze konzentrieren Sie sich bitte auf Ihren Atem und bleiben Sie zwei oder drei Minuten still sitzen. Wie fühlen Sie sich? Dann lesen Sie den Text wieder durch. Welche Antworten, Themen, Fragen und Aussagen halten Sie für die wichtigsten? Was drücken die Antworten aus?

● Sie haben eine kurze Einsicht in die Komplexität Ihrer Arbeit bekommen. Vielleicht kommen Sie zu dieser Übung später zurück und werden nach einiger Zeit bewusst, wie Sie geantwortet haben und bemerken die Veränderung in Ihrer Wahrnehmung und Arbeitsausübung.

● Diese Übung kann auch in einer Gruppe von Kollegen gemacht werden. Nach der individuellen Arbeit treffen Sie sich in Paaren oder in kleineren Gruppen und teilen Sie Ihre Antworten, Gefühle, Beobachtungen mit. Ein aufmerksam zuhörender Partner kann Ihnen seine Reflexion anbieten.

● LISTE DER ANTWORTEN FÜR LEHRER

● Arbeit ist ...

● Lehrer ist ...

● Meine prinzipielle Einstellung, wenn ich in der Schule bin ...

● Meine prinzipielle Einstellung, wenn ich zuhause bin ...

● Mein Arbeitsumfeld ...

● Die stärkste Motivation für meine Arbeit ist ...

● Wenn ich die Wahl hätte, würde ich gerne arbeiten ...

● Für meine Arbeit bekomme ich ...

● Ich arbeite, weil ...

● Von allen Tätigkeiten in der Schule habe ich am liebsten ...

● Wenn ich die Arbeit anderer Lehrer betrachte, lege ich Wert auf ...

● Wenn ich nicht lehren würde ...

● Wenn ich viel Geld hätte, würde ich arbeiten ...

● Meine größte Fertigkeit in der Arbeit ist ...

● Meine größte Schwäche in der Arbeit ist ...

● Die Anderen betrachten mich als Lehrer, der ...

● Meine Eltern sehen meine Arbeit ...

● Mein Partner sieht meine Arbeit ...

● Am meisten weiß meine Arbeit ... zu schätzen

● Wenn ich für meine Leistung kritisiert werde, bin ich ...

● Mein Traum, was die Arbeit des Lehrers betrifft ...

● Damit ich meinen Traum erfüllen kann, brauche ich ...

● Die größten Stressauslöser in meiner Arbeit sind ...

● In der Arbeit bin ich glücklich, wenn ...

● Ein idealer Arbeitstag ist, wenn ...

● Der schlimmste Teil meiner Arbeit ist ...

● Das, wie ich arbeite, beeinflusst ...

● Meine überwiegenden Emotionen während der Arbeit ...

● Meine überwiegenden Emotionen nach der Arbeit ...

● Während der Pausen ...

● Aktivitäten in der Freizeit und Arbeitsaktivitäten unterscheiden sich ...

● Meine kostbarste Erfahrung in der Arbeit ...

● Ich fühle mich in der Arbeit völlig frei, wenn ...

2 Diese Übung wird durch den Arbeitsblatt von Kai Romhardt inspiriert, der von ihm in den Seminaren Mindfulness at Work seminars. In <http://mindfulnessbell.org> verwendet worden ist

Was ist für Schüler am wichtigsten?

*Wenn ein Kind nicht auf die Weise wie wir lehren, lernen kann,
vielleicht sollten wir so lehren, wie es lernt.*
Ignacio Nacho Estrada

Wieso sind Studenten in der Schule erfolgreich? Welche Faktoren im Ausbildungssystem sind die wichtigsten, aufgrund derer die Schüler ausgezeichnete Ergebnisse erreichen? Ähnliche Fragen stellen sich die Lehrer seit Jahrhunderten, sie stellen sie jetzt und sie sind selbstverständlich Gegenstand vieler Forschungen. Und wie ist die Antwort?

Wenn wir diese Fragen nicht genau beantworten können oder nur unbegründete Vermutungen oder Schätzungen haben, können wir kaum unser Schulwesen systematisch verbessern. Wenn zufriedene und erfolgreiche Schüler unsere Schulen als Absolventen verlassen, ist es aufgrund ihres Charakters, Talents, des Direktors, der Schulvorlagen oder des Familienumfeldes? Ist dafür der Lehrer, die Atmosphäre in der Schule, die Lernmethoden, der Fleiß des Schülers verantwortlich oder sind seine Mitschüler entscheidend?

John Hattie, australischer Forscher und Professor an der Universität in Melbourne, fasst Forschungsergebnisse zusammen und kommentiert sie, nach diesen Forschungsergebnissen ist in dem ganzen Ausbildungssystem die Persönlichkeit des Schülers der entscheidende Faktor, erst dann der Lehrer.³

Nach der Synthese von Tausenden von Fachstudien⁴ werden die Schulergebnisse eines Schülers von seiner eigenen Persönlichkeit, seinen Eigenschaften, Talenten, seinem Verhalten am meisten beeinflusst.

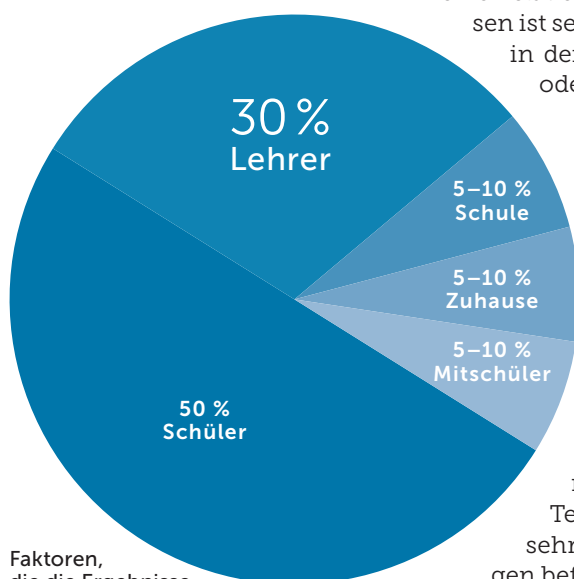
Die Korrelation zwischen den Fähigkeiten eines Schülers und seinen Ergebnissen ist sehr hoch, doch gerade der Lehrer ist der zweitwichtigste Koeffizient in dem ganzen System, der die Leistungen des Schülers unterstützen oder schwächen kann.

Ich wiederhole, von allen Außenfaktoren hat die meiste Wirkung darauf, wie es den Schülern in der Schule geht, der Lehrer – eine konkrete Person, die das Klassenzimmer betritt und in ihrer einzigartigen Art, Tag für Tag, mit ihren Pflinglingen arbeitet.

Einfluss von „Zuhause“ äußert sich natürlich wesentlich in der Persönlichkeit des Schülers, in dieser Forschung wird mit „Zuhause“ eher die Unterstützung des Schülers beim Lernen gemeint. Interessant ist auch, dass die „Schule“ – das Gebäude, die Größe der Klassenzimmer, Lehrpläne, Finanzmittel ... sehr geringen Einfluss auf die Ergebnisse des Schülers haben.

Wenn wir uns dessen bewusst werden, worauf wir uns in unserem Schulwesen konzentrieren, wie viel wir in Ausstattung und Technologien, Messungen und Zertifizierungen investieren, wie sehr wir uns mit Bildungspolitik, Errichter, Methodik, Akkreditierungen befassen, wie wir Inhalte und Programme ändern und dann alles administrativ belegen... und das wichtigste sehen wir dabei kaum. Die Änderung zum Wachstum und Lernen bei den Schülern garantiert vor allem ein Lehrer – eine

Lehrerin. Ein Mensch, der das Klassenzimmer betritt, die Tür hinter sich schließt und hunderte und hunderte Stunden pro Jahr mit seinen Schülern verbringt. Dieser Lehrer hat den größten Einfluss darauf, wie gut es den Schülern in der Schule geht, wie sie lernen, was sie können, wie sie sind und womit sie die Schule verlassen werden. Die Art der Kommunikation, Schaffung einer positiven Atmosphäre, Umgang



Faktoren, die die Ergebnisse eines Schülers beeinflussen.

³ Hattie, J. A. (1992a). Towards a model of schooling: A synthesis of meta-analyses. Australian Journal of Education, 36, 5-13.

⁴ Hattie, J. A., Clinton, J. C., Thompson, M., & Schmitt-Davis, H. (1996). Identifying expert teachers. Chapel Hill, NC: North Carolina Association for Research in Education. Mehr unter <https://www.zeit.de/2013/02/Paedagogik-John-Hattie-Visible-Learning>

mit komplizierten Situationen und vor allem die Art des Lehrens hinter geschlossener Tür unabhängig von dem ganzen System und der Politik drumherum – das ist das, was entscheidet.

Es wird von Forschungen bewiesen und vielleicht wissen wir es alle intuitiv – die Persönlichkeit des Lehrers, seine Gaben, Werte, sein Verhalten und seine pädagogischen Kompetenzen bilden die Essenz einer wirklich hochwertigen Ausbildung und Erziehung der Schüler.

Haben wir genug ausgezeichnete Lehrer? Können wir sie besser vorbereiten, stärken und bewerten?

● ÜBUNG Geheimnis eines ausgezeichneten Lehrers

- Wie würden Sie „das Geheimnis eines ausgezeichneten Lehrers“ in drei Sätzen formulieren?
- Nehmen Sie sich Zeit und schreiben Sie eine Charakteristik, Eigenschaften oder Verhalten eines ausgezeichneten Lehrers nieder. Diese scheinbar einfache Aufgabe wird Ihnen helfen, der Substanz Ihrer Berufung klar bewusst zu werden und vielleicht wird sie als ein Kompass in Ihrer Arbeit und Ihrer eigenen Entwicklung dienen.
- Diese Übung ist auch für eine Gruppe geeignet. Einzelpersonen schreiben ihre Äußerungen auf Farbpapier nieder und diese hängen sie ohne sich zu unterschreiben an die Wand. Dann können die Kollegen raten und argumentieren, wer der Autor von den aufgeschriebenen Sprüchen ist.

Geheimnis eines ausgezeichneten Lehrers

*Ein mittelmäßiger Lehrer erzählt. Ein guter Lehrer erklärt. Ein besserer Lehrer zeigt.
Der beste Lehrer inspiriert.
Charles Browne*

2018 hat in der Slowakei ein erster Jahrgang des Wettbewerbs Lehrer der Slowakei stattgefunden, der ein Bestandteil des Wettbewerbs Global Teacher Prize ist. An der Nationalrunde haben 100 Lehrer teilgenommen und die siebenköpfige Jury hat zehn Finalisten gewählt. „Wir haben beobachtet, wie der jeweilige Lehrer Erfolg bei jedem Schüler erreicht, aber auch das, in welcher Art er Methoden und Innovationen verwendet. Wichtig war auch, wie er andere Lehrer inspirieren kann und mit ihnen zusammen arbeiten kann“, hat Juraj Hipš von Comenius Institut und der Non-Profit-Organisation Živica gesagt, den Wettbewerb organisiert haben.⁵

Der Wettbewerb hat Zuzana Tkáčová von dem Gymnasium der Hl. Edita Stein in Košice gewonnen und unten finden Sie einige ihrer Antworten über die Arbeit als Lehrerin in einer Mittelschule. Es ist eine Aussage über „das Geheimnis eines ausgezeichneten Lehrers“.⁶

„Wir denken oft, dass die Schüler Noten wollen. Doch in Wirklichkeit wollen sie das Erfolgsgefühl erleben und dass der Lehrer sie in der Unterrichtsstunde wahrnimmt und lobt. Dann haben sie Lust weiter zu arbeiten.“ Die Informatiklehrerin Zuzana Tkáčová hat erreicht, dass in ihrer Schule 25 Prozent der Schüler

5 <https://kosice.korzar.sme.sk/c/20928137/vitazkou-sutaze-ucitel-slovenska-sa-stala-kosicanka-zuzana-tkacova.html#ixzz5bXS59CZA>

6 <https://plus.sme.sk/c/20967804/cim-sa-skveli-ucitelia-lisia-od-priemernych-a-zlych.html#ixzz5YVgXPOn8>

die einst unbeliebte Informatik als Abiturfach wählen und ein Drittel davon sind Mädchen, was die höchste Zahl von allen Gymnasien in der Slowakei ist.

„Am wichtigsten ist eine gute Atmosphäre in der Unterrichtsstunde – offen, partnerschaftlich, stresslos, anregend. In einer solchen Atmosphäre ist der Schüler motiviert zu arbeiten und an Aktivitäten teilzunehmen.“ Sie bestärkt ihre Schüler Fehler zu machen. „Wenn ein Schüler forschen oder kreieren soll, ist der Fehler ein Durchbruchmoment, wobei er am meisten lernt. Und vor allem ich lobe viel. Eine spontane, natürliche Belobung für eine interessante Idee oder einen Gedanken ist ein sehr starkes Motivationsinstrument“, erklärt sie.

Sie erinnert sich gerne zum Beispiel an Olivia, die in der ersten Unterrichtsstunde gesagt hat, dass sie keine Ahnung hat, wieso sie hier ist und dass Informatik ihr keinen Spaß macht. „Das erste Halbjahr haben wir ein bisschen gekämpft und schließlich erreichte sie als einzige eine Zwei im Zeugnis. Dann kam jedoch das Thema 3D Modellierung, was sie sehr interessant fand und sie ist wirklich aktiv geworden. Umso mehr habe ich sie loben können und ihre Arbeiten anderen Schülern zeigen können. Von dem Moment an gab es keinen Unterschied zwischen ihr und dem Rest der Gruppe.“

Die Schüler sind sich laut Zuzana Tkáčová bewusst, dass sie in der Zukunft in einer digitalen Gesellschaft leben werden, die ganz unterschiedlich sein wird. „Deswegen versuche ich ihnen digitale Technologien und die schöpferische Arbeit damit als eine Form der Superkraft vorzustellen, aufgrund deren sie in ein paar Jahren eine reale Chance haben die Welt zu verändern.“

Es gibt nicht nur ein einziges Geheimnis eines perfekten Lehrers, die Kulturgeschichte hat uns tausende von Antworten gebracht und macht es immer noch, und wir sind nicht in der Lage dieses Geheimnis zu lüften. Und doch trauen wir uns einen Rat zu geben, wie man die Antwort für diese Frage bekommen kann: Bitte, fragen Sie Ihre Schüler.

● ÜBUNG Was die Schüler sagen

- Versuchen Sie sich in das Denken und Fühlen Ihrer Schüler einzufühlen und formulieren Sie „Das Geheimnis eines ausgezeichneten Lehrers“ in drei Sätzen.
- Wie unterscheidet sich die Antwort von jener, die Sie in der vorherigen Übung niedergeschrieben haben?
- Und sind Sie sicher, dass Sie gut wissen, was die Schüler denken? Haben Sie sie gefragt? Die Mehrheit der Lehrer, auch wenn sie Jahrzehnte ihre Arbeit ausüben, hat nie gefragt, was die Kinder brauchen und was sie an ihrem Lehrer schätzen. Wie ist es möglich? Wie können Lehrer seit Jahren lehren und nicht wissen, was die Schüler von ihnen erwarten? Wieso fragen sie nicht und wieso hören sie nicht zu? Haben sie Angst? Gehören auch Sie zu solchen Lehrern?
- Finden Sie eine Möglichkeit, wie Sie von den Schülern Antworten auf diese Frage bekommen können. Sind Sie in der Lage zuzuhören und genügend Aussagen zu sammeln? Was steht in diesen Aussagen?
- Können Sie für dieses Projekt auch andere Kollegen heranziehen? Was bringt es Ihnen und was werden Sie damit machen?

Azul Terronez, Lehrer und Schriftsteller, hat während vier Jahren seiner pädagogischen Praxis seinen Schülern immer dieselbe Frage gestellt: Worin liegt das Geheimnis eines ausgezeichneten Lehrers?⁷ Eine der am meisten inspirierenden Antworten, die er von 26-tausend Schülern aus verschiedenen Ländern der Welt bekommen hat, klingt: Er denkt wie ein Kind, doch handelt wie ein Erwachsener.

Werfen wir einen Blick auf einige weitere Antworten der Schüler in Azul's Forschung:

- Er nimmt sich selbst nicht zu ernst.
- Ein wunderbarer Lehrer isst Äpfel.
- Er versteht, dass die Kinder auch ein Leben außerhalb der Schule haben.
- Ein ausgezeichnete Lehrer ist „chill“. (er macht keine Panik, ist ruhig in jeder Situation)
- Er hilft Schülern, wenn sie ein Problem haben.
- Ein ausgezeichnete Lehrer ist kein Lehrer.
- Er zeigt Demut vor den Schülern.
- Er redet nicht nur, sondern hört auch wirklich zu.
- Ein guter Lehrer singt.
- Ein ausgezeichnete Lehrer lernt gerne.

Verstehen wir diese Antworten? Können wir zuhören? Können wir tatsächlich wahrnehmen, was die Schüler vom Lehrer brauchen?

Wenn ein Schüler sagt, dass ein ausgezeichnete Lehrer gerne lernt, heißt das, dass er bei einem Lehrer auch das Eingeständnis der Unwissenheit schätzt, damit dieser dann etwas neues lernen kann. Schüler wollen keine Experten mit endgültigem Wissen, sie wollen einen Erwachsenen sehen, der mit ihnen lernt, sich ändert, entdeckt und auf eine neue Art und Weise lernt. Er ist ein Beispiel für Demut, er ist interessiert, mutig und er weiß wie er selbst lernen kann.

Ein wunderbarer Lehrer hilft dem Schüler, wenn er ein Problem hat. Es klingt einfach. Doch können wir unsere Schüler wahrnehmen? Hören wir ihnen wirklich zu? Wissen wir, wann und welches Problem sie haben? Oder haben wir viele Vermutungen über ihren Charakter, ihr Verhalten, ihre Werte, ihre Erziehung oder über ihre Freunde und Interessen?

Was wollen und brauchen die Schüler mehr als Experten und Träger des fachlichen Wissens?

Was davon kann ich ihnen in unserer Schule geben?

● ÜBUNG **Meine Rollen**

- Denken Sie über verschiedene Rollen, die Sie während eines Schuljahrs vertreten, nach. Zuerst scheint es, dass es nicht viele sind, doch mit der Zeit beginnt die Liste zu wachsen. (zum Beispiel: Putzkraft, Kontrolleur, Kollege, Freund, Blumengießer...) Können Sie mindestens zehn oder fünfzehn davon aufschreiben?
- Falls Sie diese Übung in einer Gruppe machen, schreiben Sie nach der individuellen Arbeit alle Antworten zusammen und Sie werden sicher wenigstens fünfundzwanzig Rollen entdecken, die jeder Lehrer normal vertritt.
- Was sagt Ihnen der Blick auf diese Menge von Rollen?



Aus dem Seminar des Lebenden Lehrbuchs.

7 Azul Terronez ist Autor des Buches "The Art of Apprenticeship" und heutzutage coacht er Lehrer und Schuldirektoren weltweit. Seine Präsentation bei der TED-Konferenz können Sie sich hier anschauen: <https://www.youtube.com/watch?v=vrU6YJle6Q4>

Person und Rolle

Je bewusster wir uns mit der Beschaffenheit unserer Rolle und dem Verständnis unserer Funktion im Unternehmen befassen, umso mehr können wir zur Klärung von spannungsgeladenen Interaktionen beitragen

Lukas Hohler

Mit einem Blick von außen und ohne längeres Nachdenken würden wir sagen, dass ein Mensch, der als Pädagoge arbeitet, in der Schule vor allem in der Rolle eines Lehrers auftritt – er lehrt und führt seine Schüler. Doch die tatsächliche Arbeit eines Pädagogen ist sehr komplex und jeder Lehrer spielt während seiner Arbeitstage in der Schule mehrere Teilrollen. Meistens ist er sich dessen nicht bewusst, er nimmt die verschiedenen Rollen automatisch auf, wobei manche sehr unterschiedlich und in vielen Fällen auch sehr gegenläufig sind. Manchmal tritt er in einer Rolle des Retters auf, ein anderes Mal in der Rolle eines Bestrafenden, einmal ist er ein Vertrauter, ein anderes Mal ein Kontrolleur.

Zuerst nennen wir einige Rollen, mit denen fast alle Lehrer in der Slowakei Erfahrung haben. Eine herkömmliche Lehrerin – diesmal in weiblicher Form – tritt oft in den Rollen als Pförtnerin, Psychologin, Angestellte, Wartungstechnikerin, IT-Expertin, Vertraute, Managerin, Dresseurin, Richterin, Dienstmädchen, Kämpferin, Verteidigerin, Informatorin, Polizeibeamtin, Motivatorin, Mutter, Sängerin, Krankenschwester, Improvisatorin, Schauspielerin, Studentin, Expertin, Prüferin, Lehrerin, Animatorin, Spionin, Sekretärin, Klassenlehrerin, Schiedsrichterin, Aufseherin, Freundin, Geldeintreiberin, Serviererin, Erziehungsberaterin, Arbeiterin... auf.

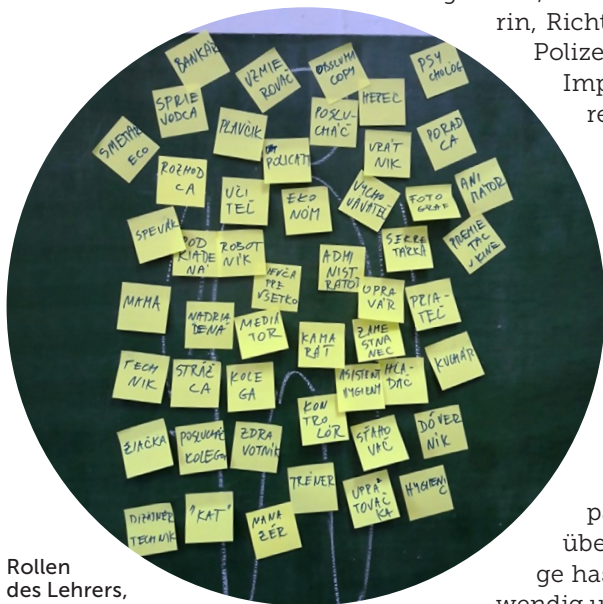
Und gerade das, in welcher Art und Weise ein konkreter Lehrer diese Rollen spielt und ausübt, entscheidet über die Qualität seiner professionellen Leistung.

Je besser ein Lehrer sich dessen bewusst wird, wann und wie er in spezifische Rollen schlüpft/ aus den Rollen aussteigt, desto besser wird er seinen Beruf verstehen und wird ihn mit größerer Klarheit und Überzeugung ausüben.

Lehrer müssen oft aufgrund des Charakters ihres Berufs und in einer konkreten Situation Rollen spielen, die ihnen nicht passen, die sie sogar nicht gerne haben oder die sie nicht gut ausüben können. Das ist unangenehm, aber es gehört zur Arbeit. Einige hassen die Rolle eines „Polizisten“, die aber manchmal völlig notwendig und berechtigt ist – und wenn sie in einer gewissen Weise nicht ausgeübt wird, wird der Lehrer schwächer und wird seine Arbeit nicht gut leisten. Andere passen nicht in die Rolle eines „Administrators“, doch sie muss in diesem Beruf manchmal ausgeübt werden, ähnlich wie manchen die Rolle eines „Vertrauten“ oder eines „Richters“ unangenehm sein kann.

Gute Nachricht ist, dass der Lehrer kein „Polizist“, „Administrator“, „Vertrauter“ oder „Richter“ ist – es sind nur Teilrollen, die er manchmal zweckmäßig auf sich nimmt und dann wird er sie absichtlich los. Und gerade diese Fähigkeit, in die Rollen bewusst ein- und daraus auszusteigen ist die Basis einer flexiblen und gesunden Leistung des Berufs eines Lehrers. Lehrer als Person ist keine Rolle, er vertritt die Rollen und aus diesen Rollen handelt er, kommuniziert, unterstützt oder sanktioniert.

Manchmal passiert es, dass man in einer gewissen Rolle länger „stecken bleibt“ als nötig oder man nutzt sie sogar dauerhaft. Manchmal „verliebt“ sich jemand zum Beispiel in die Rolle eines „Kritikers“ oder „Cheerleaders“ und während des ganzen Tages und in verschiedenen Situationen arbeitet, kommuniziert und lehrt er als ein Kritiker oder begeisterter Anreger. Und andere Rollen nutzt er nicht. Eine solche Handlungweise limitiert natürlich seine Leistung sehr.



Rollen des Lehrers, die auf dem Seminar dargestellt worden sind.

● ÜBUNG Wie ich Rollen nutze

● Denken Sie über die Liste der Rollen nach, die Sie in der Schule spielen. Teilen Sie ein Blatt Papier in 4 Teile und gliedern Sie Ihre Rollen in 4 Quadranten auf, je nachdem, wie oft Sie diese spielen und wie sehr Sie sie mögen.

oft und ungern	oft und gern
selten und ungern	selten und gern

● Was haben Ihnen diese vier Quadranten gezeigt? Sind Sie in einer dieser Rollen öfter als nötig? Welche Rollen nutzen Sie wenig?

● Welche Rolle sollten Sie öfter nutzen? Was hätte das Ihnen und Ihren Schülern gebracht? Wie können Sie lernen in diese Rolle einzusteigen und sie zu nutzen?

● Falls Sie diese Übung in einer Gruppe machen, teilen Sie die Ergebnisse mit.

Werfen wir einen Blick auf die praktische Anwendung der Rollenarbeit im Lehrberuf. Der schweizerische Psychologe Lukas Hohler, Autor eines Programms für Pädagogen „Starke Lehrkräfte“⁸ führt mehrere Beispiele an, in denen Klarheit über Rollenverhalten Gespräche effektiver macht.

Aufgrund dessen, dass der Lehrer für sich selbst klärt, aus welcher Rolle er gerade spricht, kann er kommunizieren und auch anspruchsvolle Situationen mit einem Partner (Schüler, Kollege, Eltern) viel deutlicher und sicherer lösen.

In der Kommunikation klärt man auf diese Weise, dass es sich nicht um eine Person, sondern um eine Rolle, also um eine Sache handelt:

„Als deine Lehrerin sage ich jetzt zu dir...“

„Ich bin die Lehrerin, ihr seid Eltern...“

„Wie ist es für sie als Eltern meine Erklärungen zu hören?“

„Ich muss Sie etwas fragen. Ich habe den Eindruck, dass Sie denken, dass ich als Lehrerin für die Wortwahl Ihres Sohnes zuständig bin. Ist es so oder wie sehen Sie es?“

„Persönlich denke ich... als Lehrer sage ich...“

„Du bist hier der Schüler und deine Aufgabe als Schüler ist... Kannst du es wahrnehmen?“

„Vielleicht sollten wir über unsere Rollen sprechen... Meine Wahrnehmung der Rolle der Lehrerin ist nicht die, dass ich für die Erziehung Ihres Sohnes verantwortlich bin. Sind Sie damit einverstanden?“

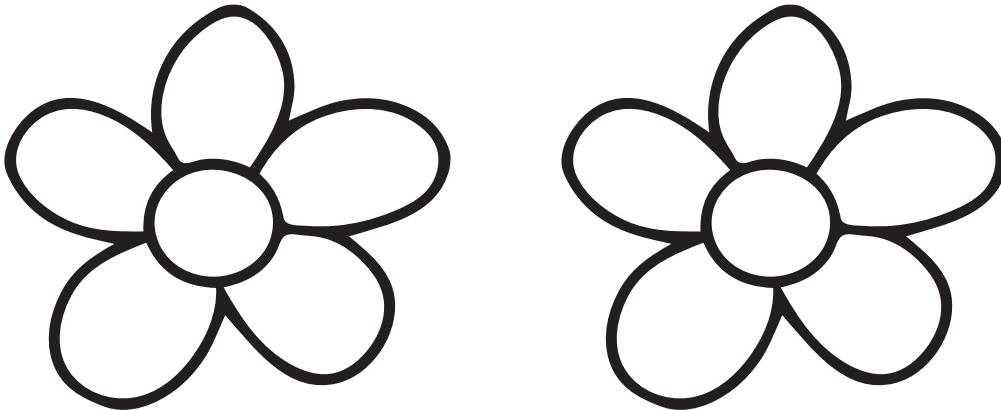
8 Hohler, L., Goodbread J., Posilnení učitelů a učitelky, příručka pro posilnění osobnosti a líderských zručností učitelů a učiteliek. Inštitút procesorientovanej psychológie, Piešťany, 2014. Mehr zu diesem Programm unter: <https://www.starke-lehrkraefte.net/en/Welcome>

ÜBUNG Meine Beziehungen

Denken Sie über Ihre Schulwelt nach und nennen Sie fünf Schüler, mit denen Sie die stärksten Beziehungen haben – Beziehungen, die Sie inspirieren, freuen, gesund oder in einer anderen Art und Weise interessant sind. Schreiben Sie diese Namen auf die Blätter dieser Blumen.

Danach nennen Sie die Namen von fünf Schülern, mit denen Sie komplizierte Beziehungen haben – wenn diese Beziehungen auf Sie Druck ausüben, Ihnen Schmerz verursachen, nicht funktionieren, Sie belasten und schreiben Sie die Namen auf.

In die Mitte jeder Blume können Sie Ihren Namen aufschreiben.



Wenn Sie die erste Blume anschauen, können Sie die Qualität oder den Wert, den Ihnen jede dieser Beziehungen bringt, benennen? Wieso ist sie für Sie wichtig? Schreiben Sie das zu jedem Blatt auf. Wie ist die Ähnlichkeit zwischen diesen fünf Beziehungen? Woran liegt es, dass ich diese guten Beziehungen habe? Was ist der Schlüssel zu diesen schönen Beziehungen? (Identifizieren Sie vor allem, was Sie selbst in dieser Beziehung machen, bzw. nicht machen.)

Wenn Sie über die zweite Blume nachdenken, können Sie bei jedem Namen die Gründe der komplizierten Beziehung identifizieren? Schreiben Sie das zu jedem Blatt auf. Wie ist die Ähnlichkeit zwischen diesen fünf Beziehungen? Woran liegt das, dass diese Beziehungen belastend sind? (Identifizieren Sie vor allem, was Sie selbst in dieser Beziehung machen, bzw. nicht machen.)

Falls Sie diese Übung in einer Gruppe machen, können Sie die Bilder und Antworten teilen.

Danach können Sie in einer gemeinsamen Diskussion benennen und aufschreiben, was die Beziehungen am meisten unterstützt: Einstellungen, Aktivitäten, Werte, Handlungsweisen, Kommunikationsarten, usw.

Beziehung an erster stelle

*Worin besteht der Unterschied zwischen einem Lernen, das funktioniert und einem das versagt?
Es ist die Qualität der Beziehung zwischen Lehrer und Schüler, die entscheidet.*
Thomas Gordon

Eine gesunde Beziehung zwischen Lehrer und Schüler ist eine wichtige Bedingung und Ausgangspunkt für Reifung und Lernen eines jeden Schülers. Die Fähigkeit zu gestalten, zu formen und mit verschiedenen Schülern Beziehungen aufrecht zu erhalten ist nicht selbstverständlich, im Gegenteil, es ist eine sehr komplexe Kompetenz. Einige Lehrer haben Gaben für einen natürlichen Aufbau von Beziehungen, die meisten Pädagogen müssen jedoch diese Fähigkeit allmählich lernen.

Manchmal höre ich in den Schulen: „Für mich sind die Beziehungen nicht so wichtig. Für meine Arbeit brauche Zeit um den Lehrstoff gut zu erklären und die Schüler fair zu bewerten. Ich erwarte von den Schülern, dass sie Verantwortung übernehmen, ihre Aufgaben erfüllen und sich angemessen benehmen. Beziehungen baue ich privat auf.“

Kennen Sie ähnliche Stimmen? Wie antworten Sie auf diese?

Es ist sehr erfüllend zu sehen, wenn unsere Schüler lernen, wachsen sie, sie lernen sich selbst besser kennen und folgen ihren Interessen und gehen eigene Wege für neue Entdeckungen, sie erweitern ihre Palette von Fertigkeiten. Und gleichzeitig kennen alle Lehrer die Skepsis und Frustration, wenn Sie bei Schülern auf geringe Motivation, Interessenlosigkeit, Verachtung oder Abscheu, manchmal sogar auf feindliches Verhalten stoßen. In solchen anspruchsvollen Situationen werden das Lernen und die Entwicklung eines Schülers ganz in Frage gestellt. Soweit der Schüler emotional von dem Lehrer abgeschaltet ist, er akzeptiert weder den Lehrer noch seine Lehre, oder er fühlt und äußert sogar Trotz, ist diese Zeit in der Schulbank nutzlos, „verloren“ und sogar langfristig schädlich. Solche Situationen im Klassenzimmer bringen Leid und Zweifel für Lehrer und Schüler mit sich: Gefühle wie Erschöpfung, Verunsicherung, Überdruß. Und wir alle ahnen, dass der entscheidende Grund für ähnliche „Kämpfe“ unbewältigte Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern sind.

Wo keine gesunde Beziehung, Vertrauen oder Akzeptanz bestehen, dort hört vielleicht der Schüler ab und zu etwas, er schreibt etwas auf, doch er wächst nicht. Wo keine offene Beziehung zweier Menschen besteht, dort gibt es nur Informationsaustausch, dort lernt der Schüler vielleicht einige Daten, doch es fehlt die Energie zur Entdeckung und zum Sammeln von Erfahrungen, zur Motivation und Änderung. Wo keine Beziehung existiert, dort wird ein Geschäft gemacht, das Lernen ändert sich in einen Strom von Informationen und Dienstleistungen, der emotionale Bestandteil der Identität des Schülers dient nur zum Schutz eigener Identität, eigener Interessen. Und in diesen Fällen können Konflikte entstehen. Ohne gesunde Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern ist die Schulausbildung sachlich, manchmal ganz leidensam, ein anderes Mal kann sie auch funktionieren, doch immer fehlen die Geborgenheit und der Anreiz für Wachstum.

Thomas Gordon, ein einflussreicher Psychologe und Lehrer sagt: „Die Qualität der Lehrer-Schüler-Beziehung ist völlig entscheidend. Sie ist viel wichtiger als das, was der Lehrer lehrt, wie er lehrt oder wen er versucht zu lehren.“⁹

An dieser Stelle gibt es keinen Raum für weitergehende Diskussionen über die Arten der Gestaltung von gesunden Beziehungen mit Schülern, trotzdem wollen wir die Bedeutung des wichtigsten Bestandteils dieser Kompetenz hervorheben, hierbei handelt es sich um eine geeignete Kommunikation. Gerade mit Hilfe der Kommunikation bilden wir eine Verbindung und Brücke zu anderen Menschen.

9 Gordon, T., What Every Teacher Should Know. <http://www.gordontraining.com/wp-content/uploads/What%20Every%20Teacher%20Should%20Know.pdf>

● ÜBUNG Drei Fälle

● 1. Stellen Sie sich vor, dass Ihre fünfzigjährige Kollegin zu Ihnen sagt: „Mir geht hier alles total auf die Nerven. Lauter Stress, ich bin erschöpft, ich stagniere nur, fachlich, menschlich und finanziell ist es hier sehr schwach. Ich habe eine Anzeige für die Position eines Managers für Sportaktivitäten in norwegischen Hotels gesehen und ich werde es dort versuchen. Ganz neue Arbeit, Norwegen, Ortswechsel, alles wird neu sein. Zu Ende des Schuljahres werde ich kündigen, die Zeit ist gekommen, ich gehe fort!“

● Diese Kollegin steht Ihnen nahe, sie haben eine gute Beziehung. Schreiben Sie Ihre Antwort auf, wie würden Sie reagieren. Was würden Sie ihr sagen? Schreiben Sie Ihre Sätze und Worte so genau wie möglich auf...

● 2. Sie sehen eine unglückliche Schülerin der Grundschule und fragen sie, was passiert ist. Sie antwortet: „Ich weiß nicht, was so schlimm an mir ist. Wir waren immer Freundinnen, Natalie und ich mag sie mich nicht mehr. Sie will mit mir nicht mehr spielen. Wenn ich zu ihr komme, spielt sie nur mit Karoline. Sie sind immer zusammen und lachen oft. Und ich bin alleine. Sie sind blöd!“

● Schreiben Sie Ihre Antwort auf, wie würden Sie reagieren. Was würden Sie ihr sagen? Schreiben Sie Ihre Sätze und Worte so genau wie möglich auf...

● 3. An der Hauptschule treffen Sie Ihren Schüler, der wütend ist. „Ich will mit der Klasse nicht mehr sprechen! Sie sind alle Dummköpfe und ich werde einen Weg finden, mich zu rächen! Mich wird niemand belächeln und wenn sie es nicht begreifen können, dann werde ich mit ihnen nicht sprechen. Früher haben wir eine gute Beziehung gehabt, aber das ist zu viel... Ich werde alles zerstören was ihnen gehört.“

● Schreiben Sie Ihre Antwort auf, wie würden Sie reagieren. Was würden Sie ihm sagen? Schreiben Sie Ihre Sätze und Worte so genau wie möglich auf...

Zwölf Kommunikationsbarrieren

Ein intoleranter 'Wahrheitseigentümer' ist das Unglück für jeden Bereich, ich habe jedoch den Eindruck, dass jeder von uns Spuren eines solchen Menschen in seinem Inneren finden kann.
Carl. R. Rogers

Fokussieren wir jetzt auf unsere Kommunikationsarten und deren Auswirkungen auf die Beziehungsqualität.

Thomas Gordon, ein respektierter Psychologe, der Eltern, Lehrern und Managern geholfen hat Beziehungen zu begreifen und mit ihrer Hilfe Andere effizient zu lehren, zu unterstützen oder zu führen, schreibt über zwölf Kommunikationsbarrieren.¹⁰ Diese Barrieren können in drei große Kategorien geteilt werden: Beurteilung; Lösung; den Sorgen anderer ausweichen:

10 Gordon. T., Teacher Effectiveness Training. Longman Publishing Group, 2012

Beurteilung:

1. Beurteilung, Kritik (Beurteilung, Kritik, Missbilligung, Beschuldigung)
2. Schimpfnamen, Verspottung (Schimpfen, Verspottung, Demütigung)
3. Diagnosen (Erläuterung, Analyse, Diagnose)
4. Bewertende Belobigungen (Beruhigung, Bedauern, Tröstung, Unterstützung)

Lösungen:

5. Befehle (Weisungen, Gebote)
6. Drohungen (Warnungen, Mahnungen, Androhungen)
7. Moralisierung (Verleitung, Zuspruch)
8. Ermittlung, ungeeignete Fragen (Ermittlung, Erkundigung, Verhör)
9. Ratschläge (Vorlage von Vorschlägen und Lösungen)

Ausweichen der Sorgen anderer:

10. Abweichung vom Thema (Verschiebung eines Themas, Ablenkung, Bagatellisierung, Belustigung)
11. Logische Argumente, Unterweisung (Logik, Predigten, Belehrung)
12. Beteuerung (Tröstung, Bedauern, Unterstützung)

Auf den ersten Blick sehen einige dieser Barrieren ganz harmlos aus. Belobigung, Beteuerung, logische Antworten, Fragen und gut gemeinte Ratschläge werden oft für positive Faktoren in zwischenmenschlichen Beziehungen gehalten.

Wieso denken dann Verhaltensforscher über diese zwölf Typen von Reaktionen, dass sie für die Kommunikation potentiell schädlich sind?

Diese zwölf Reaktionsarten werden für riskante, nicht für dringend destruktive Kommunikationselemente gehalten. Sie werden im Vergleich mit anderen Kommunikationsarten die Kommunikation wahrscheinlich eher blockieren, die Wirksamkeit der Problemlösung für einen anderen Menschen vereiteln und die emotionale Entfernung zwischen Menschen vergrößern.

Beurteilung eines Anderen ist die größte Sperre. Zum Beispiel der Psychologe Carl Rogers¹¹ ist davon überzeugt, dass die größte Barriere in zwischenmenschlicher Kommunikation auf unserer sehr natürlichen Tendenz beruht, das Verhalten anderer Menschen zu billigen oder misszubilligen. Nur wenige Menschen denken, dass sie das machen. Trotzdem hat Rogers in seinem Werk überzeugt, dass die Tendenz zur Beurteilung verbreiteter ist als die Menschen glauben.

Viele Lehrer meinen, dass sie ihre Schüler beurteilen müssen, da sie sonst nicht zu gebildeten, arbeitswilligen und gut erzogenen Erwachsene werden. Sie beurteilen das Denken und Handeln der Schüler und damit senden sie ungewollt Signale: ihr seid ungenügend. Die Schüler wehren sich natürlich, sie wollen die Vorstellung über sich aufrechterhalten und die Nachricht des Erwachsenen nehmen sie nicht an. Sie registrieren jedoch die Emotion und Einstellung und können sich oft unfähig, erniedrigt, minderwertig fühlen. Diese Gefühle behalten sie für sich, sie entfremden sich von dem Lehrer, die Beziehung wird kälter und damit wird der Einfluss des Erwachsenen auf den Schüler schwächer.

Beurteilung kann oft auch eine negative Gegenreaktion auslösen: „Du bist nicht besser...“

Eine weitere Gruppe der Kommunikationssperren ist **die Lösung für andere** Menschen. Lösungen können achtsam als Ratschläge, indirekt in Form von Fragen, autoritativ als Befehle, aggressiv als Drohungen oder mit Heiligenschein als Moralisierung gegeben werden. Manchmal ist die Bereitstellung einer Lösung mehr riskant, ein anderes Mal weniger riskant. Die Bereitstellung einer Lösung kompliziert oft das Problem oder erzeugt neue Probleme ohne Lösung des ursprünglichen Dilemmas. Befehle, Drohungen, Moralisierung, Ratschläge – das sind Formen der Bereitstellung einer Lösung und diese können eine Sperre in der Beziehung bilden, das Wachstum des Anderen stören und tatsächliche Lösungen aufschieben.

Ein Befehl ist zum Beispiel eine Lösung, die unter Zwang gesendet und durch Stärke betont wird. Wenn Zwang verwendet wird, treten die Schüler oft entgegen und sie werden wütend. Oft können sie feindliche Gefühle, Kampf und Trotz auslösen und das Ergebnis kann eine Sabotage sein. Oder es passiert, dass

11 Carl Ransom Rogers, amerikanischer Psychologe, Vertreter der humanistischen Psychologie. Ein großer Teil seines Werkes ist ins Tschechische und Slowakische übersetzt worden. Freedom to Learn ist ein Buch, in dem Rogers seine Einstellung als Psychologe mit der Welt der Bildung verknüpft, in der Slowakei erschien es unter dem Namen Sloboda učít sa.

Schüler, die ständig Befehle bekommen haben, sehr folgsam und passiv werden. Befehle beinhalten nämlich eine versteckte Botschaft: Deine Meinung ist ungenügend, ich vertraue dir nicht, ich glaube nicht an deine Fähigkeiten, und deswegen haben sie die Tendenz, die Selbstachtung des Schülers zu erschüttern.

Eine ähnliche Wirkung haben „Predigten“ oder Moralisierung der Lehrer. Diese unterstützen Angstzustände, Erregung, haben Tendenz aufrichtiges Ausdrücken zu stören und ermuntern zur Verstellung.

Moralisierung und „Predigten“ rufen Schuldgefühle hervor „ich bin böse...“, das hätte ich mir denken können“ und so sagt sich der Schüler, dass er sich lieber vor diesem Erwachsenen verstecken wird.

Ratschlag ist eine weitere oft verwendete Sperre. Im schlimmsten Fall ist sie erniedrigend. Was ist schlecht an einem guten Ratschlag? Ein Ratschlag ist oft eine grundlegende Beleidigung der Intelligenz eines Anderen. Sie beinhaltet

ungenügend Vertrauen in die Fähigkeit des Partners, sich mit einem Problem abzufinden, also Misstrauen, dass er seine Schwierigkeiten begreift und durchsteht.

Die übrigen drei Sperren – Abweichung vom Thema, logische Argumente und Beteuerung – sind bekannt als **Ausweichen den Sorgen anderer** und es sind Ausweichstellen von und es sind Zufluchtsorte aus unangenehmen Situationen auf sicheres Terrain.

„Denk an das Positive daran.“ „Solange du dich nicht ausruhest, denke daran nicht.“ „Essen wir zu Mittag und vergessen wir es.“ „Das erinnert mich an die Situation meines Sohnes...“ „Du denkst nur, dass du Probleme hast, es gibt auch mehr komplizierte Fälle.“ „Vergessen wir es.“ „Sprechen wir darüber nicht beim Mittagessen.“ „Ach geh, wechseln wir zu einem angenehmeren Thema.“ „Und wie geht's deinen Eltern?“ „Das haben wir auch überwunden.“

Kennen Sie diese Ausweichungen? Wir hören auf, unseren Partner wahrzunehmen, wir wollen ihn nicht erhören und wir lenken das Thema mit „guter“ Absicht von dort weg ab, dorthin wo wir uns angenehmer fühlen. Ohne Rücksicht auf den Schüler, auf seine Gefühle, Bedürfnisse. Wenn ein Lehrer auf diese Weise das Problem verschiebt, wird es kaum gelöst, sondern taucht später wieder auf. Und die Schüler werden lernen, Hilfe für ihre Gefühle und Probleme anderswo zu suchen.

Eine ähnlich schädliche Auswirkung auf die Lösung eines Problems und auf die Beziehung hat auch Tröstung. „Morgen wirst du es anders fühlen...“ „Es wird wieder gut...“ „Nach dem Sturm kommt die Sonne...“ „Das wird sich klären...“ „Es ist nicht so schlimm...“ „Du brauchst keine Angst zu haben...“ „Jeder muss da durch.“ „Mit deinem Talent wirst du es hinkriegen.“ Tröstung wird oft von Lehrern verwendet, die den Gedanken, anderen zu helfen, mögen, die aber emotional anspruchsvolle Situationen, die damit verbunden sind, nicht erleben wollen. Tröstung wirkt paradoxerweise als eine Form der emotionalen Abweicheung. Tröstung schließt die Kommunikation ab – der Schüler fühlt, dass wir wollen, dass er aufhört zu fühlen was er jetzt fühlt...

● ÜBUNG Meine Sperren in drei Fällen

- Wenn Sie sich die Antworten zu vorheriger Übung anschauen, haben Sie darunter auch einige der angeführten Sperren gefunden? Wie haben Sie der Kollegin, der Schülerin und dem Schüler geantwortet?
- Und wie ist die Alternative? Wie können Sie anders antworten?

Wenn Sie sich die Antworten zu vorheriger Übung anschauen und darunter einige der angeführten Sperren gefunden haben, bestimmt denken Sie nach, wie Sie anders antworten können. Wie kann man die Kollegin, die Schülerin oder den Schüler so unterstützen, dass es ihre Beziehung stärken wird und zugleich dass sich alle drei der Lösung ihrer schwierigen Situation oder ihres Dilemmas annähern können?

Haben Sie es herausbekommen?

Es zeigt sich, dass die am meisten gesunde Handlungsweise die **Empathie** ist.

Wir versuchen die Dialoge nicht zu überspielen, wenn wir nicht raten, moralisieren, wiedergutmachen, sondern in erster Linie den Anderen annehmen und damit Respekt ausdrücken zu dem wie er sich fühlt und sich benimmt. Wir beurteilen, vergleichen, ermitteln nicht, sondern wir hören zu und interessieren uns. Es ist vielleicht offensichtlich, dass der Gesprächsstrom sich völlig anders entwickeln wird und nach

einer Weile sind wir für die Kollegin oder für die Schüler die beste Unterstützung. Und sie beginnen ihre Situation selbst, mit größerem Vertrauen zu lösen. Auch mit Dankbarkeit für uns und für unsere Beziehung.

Carl Rogers ist unsere große Inspiration für den Aufbau von Beziehungen und für ein damit verbundenes empathisches Verständnis der Schüler seitens der Lehrer. Werfen wir einen Blick in das Kapitel Ausbildung und Zukunft.¹²

Wenn der Lehrer fähig ist, die Reaktionen eines jeden Schülers intuitiv zu verstehen, wenn er empfindlich wahrnimmt, wie der Erziehungs- und Bildungsprozess in seinen Augen angenommen wird, so ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Lehrer den Schüler zu einem signifikanten Lernen bringt, höher.

Diese Art des Verständnisses unterscheidet sich von dem üblichen Bewertungsverständnis, das nach der Formel geschieht: „Ich verstehe, wo du Fehler machst.“ Wenn ein Schüler empfindlich und empathisch wahrgenommen wird, sieht seine innere Reaktion ungefähr so: „Endlich hat jemand begriffen, wie es ist ich zu sein, ohne dass er mich analysieren und bewerten will. Jetzt kann ich aufblühen, wachsen, lernen.“

Diese Einstellung des Lehrers, der „in den Schuhen des Schülers geht“, „die Welt mit seinen Augen sieht“, ist in den Klassenzimmern fast ungesehen. Wenn jedoch der Lehrer in einer Art und Weise reagiert, die den Schüler zum Verständnis – nicht Beurteilung oder Bewertung führt, hat es einen enormen Sinn.

Eine humane Atmosphäre ist für alle Teilnehmer nicht nur angenehmer, sie ermöglicht auch ein besseres und sinnvolles Lernen. Wenn wir im Klassenzimmer Aufrichtigkeit, Respekt gegenüber anderen, Verständnis der persönlichen Welt eines Schülers finden, passieren spannende Dinge. Belohnung wird nicht als Verbesserung der Noten und Kenntnisse gesehen, sondern stärkt das Selbstvertrauen, erhöht das Maß der Gestaltungskraft und weckt die gegenseitige Sympathie.

Ein kurzer „Spickzettel“ über die Art gesunde Beziehungen aufzubauen

- Für gesunde Beziehungen bauen wir die Einstellung: ich bin OK – du bist OK auf.
- Wir schätzen und respektieren uns selbst und die Anderen.
- Wir interessieren uns aufrichtig für andere Menschen. Eine tatsächliche Neugier hilft.
- Wir hören den Menschen von ganzem Herzen zu. Wir regen sie damit an über sich selbst zu sprechen.
- Empathie ist für den Menschen eine große Gabe.
- Wir sind authentisch – wir zeigen, was wir denken und wie wir uns fühlen. Verstellung zerstört die Beziehungen.
- Wir nehmen den anderen an so wie er ist, eher als wir ihn beurteilen, ändern, verbessern wollen, versuchen wir ihn zu verstehen.
- Je besser wir unsere Bedürfnisse und die Bedürfnisse Anderer kennen, desto besser können wir sie erfüllen.
- Je entgegenkommender wir auf die Bedürfnisse anderer reagieren, umso mehr werden unsere eigenen (automatisch) befriedigt werden.
- Mit Augenkontakt kann Beziehung aufgebaut werden.
- Wir lächeln. Wenn wir es so empfinden...
- Wir merken uns die Namen der Menschen und nennen sie beim Namen.
- Wir finden und entfalten gemeinsame Themen und Interessen mit den Anderen.
- Wir zeigen uns „ohne Waffen und Panzer“. Verletzbarkeit ist die Grundlage des gegenseitigen Vertrauens und tiefster Beziehungen.
- Eine offene und direkte Kommunikation ist der Treibstoff für gesunde Beziehungen.
- Taten sind mehr als Absichten und Worte – Fürsorge für jemanden hilft beiden Seiten.

12 Rogers, C. Způsob bytí. Portál, 1998.

Lehrmethoden

*Gutes Lehren ist mehr über Fragenstellen
als über Geben richtiger Antworten.*
Josef Albers

Wir kommen zu der dritten Säule, auf welcher die feste und reife Wirkung eines Lehrers steht, es sind Methoden. Einfacher gesagt, es geht um die Kompetenz „wie“ zu lehren.

In der Pädagogik spricht man über didaktische Kompetenz, die viel breiter ist als nur Anwendung von Methoden und beinhaltet viele Themen, die mit Lehrplänen, Zielen, Schulvorlagen, Unterrichtsprozess, Psychologie, Bewertung, Unterrichtsorganisation, Unterrichtshilfsmitteln, Techniken, usw. zusammenhängen.

Wir alle kennen natürlich die gewöhnlichen Methoden aus der Schulpraxis wie Vorlesung, Erklärung, Beobachtung, Laborarbeit und Versuche, Arbeit mit Literatur, Beschreibung, Experimente, Gespräch, aber auch Projektunterricht und Ähnliches. Zudem haben sich in jedem Bereich und in jedem Studienfach historisch viele Unterrichtsmethoden entwickelt, die einfach aber auch komplex sind, zum Beispiel in Mathematik die Methode von Milan Hejny, beim Fremdsprachenunterricht die Methode der gesamten körperlichen Reaktion oder Storytelling, Problemunterricht in der Geschichte, usw.

Wie bereits oben erwähnt, zum beruflichen Wachstum und der Entwicklung eines jeden Pädagogen gehört die Beobachtung der Entwicklung der Methodik in dem entsprechenden Fach und ihre aktive Benutzung. Heutzutage können wir weltweit einen enormen Zuwachs didaktischer Werkzeuge und aktives Lernen beobachten, und haben ganze Komplexe von Techniken und Aktivitäten, aufgeteilt nach Bedürfnissen der Schüler und Lehrer, zur Verfügung. In das Umfeld der formalen Ausbildung werden Strategien und Bildungsmethoden übernommen, die langfristig in der informellen Ausbildung, im Umfeld des Erlebnislernens (Pfadfinder, Interessensklubs, Zentren der Freizeit, Kurse für Öffentlichkeit) verwendet worden sind und so ist in den Schulen Gruppenarbeit, Teamspiel, Lernen mit Altersgenossen, Brainstorming, Rollenspiel, usw. immer üblicher.

Es gibt viele Methoden, mehr oder weniger geeignet, ihre Anwendung hängt von dem Lernziel, das wir erreichen wollen, von den Schülern, dem Reifegrad der Klasse und natürlich von der Fertigkeit des Pädagogen ab. Methoden des aktiven Lernens bringen im Lernprozess neue und unerwartete Momente mit sich, fordern von den Schülern und dem Lehrer wache Anwesenheit, Bereitschaft auf entstehende Situationen ganz neu zu reagieren obwohl wir oft nicht wissen, zu welchem Schluss wir im Lernprozess kommen werden. Symbolisch können wir sagen, dass diese Methoden den Unterricht vom disziplinierten Konzert unter dem Taktstock eines Dirigenten in Richtung „Jam Session“ bewegen. Und gerade dieses Element der „Offenheit“ – das bei den traditionellen Methoden des frontalen Unterrichts nicht besteht! – bereitet die Schüler besser für das Leben und für zukünftige berufliche Herausforderungen vor. Ein Schüler sitzt in der Schule nicht wegen Aneignung des Lernstoffs, sondern wegen aktiven Lernens innerhalb den sich entwickelnden Prozessen, damit er vorbereitet ist, in der Realität zu bestehen und die Zukunft zu kreieren, in einer mehr oder weniger bekannten Welt der Zukunft.

Methoden des aktiven Lernens mit dem Element der Offenheit respektieren den Schüler nicht als ein „Fass für Lernstoff“, sondern respektieren ihn als ein offenes und bewusstes System in ständiger Interaktion mit der Umgebung. Der Schüler nimmt den Lernstoff nicht auf, er transformiert die Inputs, sortiert sie, wertet sie aus, gestaltet Outputs und verändert sich selbst, immer in Interaktion mit lebendigen Systemen in verschiedensten sozialen Beziehungen. Seine Sichtweise verändert sich ständig, seine Erkenntnis ist nicht beendet, sie wächst und wird auch in Frage gestellt, zerbricht und reformiert ständig. Das Lernen erfordert Stress und Ruhe, Einbeziehung des Körpers und des Sinns, der individuellen Arbeit und Teamarbeit, Disziplin und Entspannung und es steckt sehr viel Mühe dahinter, den Schülern zu ermöglichen, an einem solchen Prozess teilzunehmen. Ein gesundes Lernen bedarf eines wirklich guten Lehrers. Es muss ein Mensch – eine Persönlichkeit sein, ein Mensch mit gesunden Beziehungen und eine Fachkraft, der für seine Schüler Raum, Gelegenheiten und Methoden schaffen kann... und sie werden von selbst lernen!

In diesem Kapitel stellen wir einige Methoden des Erlebnislernens vor, die bei der Mehrheit von Schulfächern allgemein angewendet werden können. Auch wenn sie für manche Lehrer immer noch ein Tabu sind, wir haben gemerkt, dass sie doch an unseren Grund- und Mittelschulen immer mehr verwendet

werden. Zur Stärkung unserer Argumente für ihre aktivere Anwendung zitieren wir aus dem Werk *Didactica Magna* von Johann Amos Comenius (1592 – 1670): „Erstes und letztes Ziel unserer Didaktik soll es sein, die Unterrichtsweise aufzuspüren und zu erkunden, bei welcher die Lehrer weniger zu lehren brauchen, die Schüler dennoch mehr lernen, in den Schulen weniger Lärm, Überdruß und unnütze Mühe herrsche, dafür mehr Freiheit, Vergnügen und wahrhafter Fortschritt, in der Christenheit weniger Finsternis, Verwirrung und Streit, dafür mehr Licht, Ordnung, Friede und Ruhe.“

Damit die Lehrer weniger zu lehren brauchen, die Schüler dennoch mehr lernen...

Gruppenarbeit

Eine sehr oft verwendete und effektive Methode, bei der die Teilnehmer in kleinere Gruppen aufgeteilt werden und in diesen Gruppen 1.) über einem gemeinsamen oder über mehreren Themen diskutieren 2.) an einer gleichen oder mehreren Aufgaben arbeiten.

Diese Methode ist aktivierend, zieht die Teilnehmer in den Lernprozess hinein, ermöglicht die gegenseitige Bereicherung, bietet Raum auch für weniger beredsame Teilnehmer und unterstützt die Zusammenarbeit. Außerdem ermöglicht sie den Teilnehmern, die Vorgehensweise und das Tempo der eigenen Arbeit zu bestimmen.

Zu Beginn der Gruppenarbeit werden die Teilnehmer Gruppen zugeteilt – je nach Thema und Ziel der Ausbildung können wir sie zufällig oder bewusst mit einem spezifischen Vorhaben aufteilen technisch begabte und geisteswissenschaftlich begabte Schüler separat behandeln oder im Gegenteil, alle zusammen mischen, usw. Auch die Anzahl der Teilnehmer in einer Gruppe hängt von der Aufgabe ab, doch der Effekt einer Gruppenarbeit beginnt bei einer Anzahl über fünf Teilnehmer zu schwinden. Der Lehrer muss die Aufgabe für die einzelnen Gruppen klar kommunizieren. Im Laufe der Arbeit beobachtet der Pädagoge den Ablauf und bei Bedarf kann er die Gruppen unterstützen oder ihr Richtung zeigen. Am Ende der Aktivität folgt oft eine Präsentation der Outputs der einzelnen Gruppen.

Spiel

Spiel ist eine Tätigkeit, die einen Sinn an sich hat, wenn sie jedoch im Rahmen des Ausbildungsprozesses geschickt verwendet wird, kann sie bei den Schülern zum Lernen oder Erreichen von bewussten Änderungen beitragen. Falls ein Spiel zusammen mit Bildungszielen eingeführt wird, handelt es sich nicht mehr um ein Spiel, sondern um eine Bildungsaktivität.

Als Lehrer können wir Spiele für die Entwicklung eines breiten Spektrums von Kompetenzen aber auch für Lernstoffaneignung verwenden (gesunde Kommunikation, strategisches Denken, Kreativität, Teamarbeit, Konfliktlösung, Überwindung von Risiken und Problemen, naturwissenschaftliche Entdeckungen und Erkennen von Gesetzmäßigkeiten, Lernen von Realien in verschiedensten Fächern, Wiederholung von Kenntnissen, Problemanalyse, Synthese, Erarbeitung von Schlussfolgerungen, Logik, usw.)

Wie bei anderen Methoden ist es auch beim Spiel sehr wichtig eine hochwertige Analyse durchzuführen (Reflexion, Debriefing). Der Schüler lernt nicht von einem Erlebnis sondern von seiner bewussten Reflexion.

Selbstreflexion

Methode der eigenen Analyse des Zustands eines Schülers, seiner Erkenntnisse, Einstellungen. Je öfter wir die Schüler zum Bewusstwerden ihres Zustands oder zur Reflexion des eigenen Denkens, ihrer Einstellungen oder Werte einladen, desto mehr helfen wir ihnen bei der bewussten Verantwortungsübernahme für sich selbst und für ihr Lernen.

Es gibt viele Aktivitäten und Möglichkeiten, wie die Schüler zur Selbstbewertung, zur Analyse der durchgeführten Schritte und Äußerung ihres Bewusstwerdens eingeladen werden können. Die Schüler können individuell Fragen beantworten oder verschiedene Fragebögen befüllen. Es gibt auch viel mehr kreative Arten, wie man den Schülern den Blick in sich selbst erleichtern kann – die Schüler wählen zum Beispiel Bilder oder Karten aus, die ihre Gefühle, Kompetenzen oder Kenntnisse repräsentieren. Wenn sich die Schüler auf eine am Boden gemalte Skala draufstellen (ein Rand für Zustimmung, der andere Rand für

Missbilligung), können sie physisch ihre Antworten ausdrücken. Der Lehrer kann die Schüler auch er- suchen, dass sie sich einem Bild, Symbol, Lied oder Tier angleichen und sie können auf diese veränderte Weise viel über sich selbst mitteilen. Sie können in Sportterminologie antworten, ihre Kompetenzen mit Sportlern oder Sportleistungen vergleichen und auf diese Weise bewerten, udgl.

Diskussion

Es handelt sich um ein gemeinsames Gespräch zwischen zwei oder mehreren Personen (Lehrer – Schüler oder Schüler untereinander) zu einem gemeinsamen Thema. Effektiv ist sie insbesondere dann, wenn die Schüler wenigstens minimale Kenntnisse oder Erfahrung mit dem diskutierenden Thema haben. Wir unterscheiden zwei Haupttypen der Diskussion: Gesteuerte Diskussion (die Initiative wird vom Lehrer übernommen, welcher die Diskussion leitet), freie Diskussion (der Lehrer führt die Diskussion nur ein und stellt das Thema vor; Fragen und Diskussionsablauf überlässt er den Schülern). Manchmal können wir die Schüler auch zu einer strukturierten Diskussion einladen (die Schüler managen ihre Diskussion selbst nach zuvor vorbereiteten Regeln und Grundsätzen).

Diskussion sieht als eine einfache Methode aus, doch ihre Bewältigung ist nicht immer leicht und erfordert einen erfahrenen Lehrer. Risiko bei einer Diskussion können Schüler mit starker Persönlichkeit oder Beredsamkeit sein, die nicht genügend Raum für andere lassen oder Personen, die die festgelegten Grundsätze nicht respektieren, gegebenenfalls wenn der Lehrer die Diskussion nicht geeignet steuert.

Lehrer können außer der Grundform einer Diskussion eine Menge von möglichen Formaten verwenden, die den oben genannten Risiken vorbeugen können. Zu solchen Formaten gehören Worldcafe, Fish- bowl oder drehende Kreise. Einige Methoden unterstützen kreatives Denken oder Gestaltung von neuen Ideen: Brainstorming, 6 Hüte, Walt-Disney-Methode, usw.

Manchmal hilft es, wenn ein Lehrer die Diskussion mit sogenannten „Diskussionssprengern“ startet, es können Fotos, Bilder, Videos, eine provozierende Frage für die Gruppe, Definition, ein an der Tafel geschriebener unwahrhafter Spruch, Zitat...) sein.

Kreative Methoden

Es handelt es nicht um Methoden, die primär zur Kreativitätsentwicklung führen sollen, es sind Me- thoden, die durch eine künstlerische Tätigkeit inspiriert sind und damit werden die unter- bewussten Schichten des menschlichen Denkens angesprochen. Sie führen zu einem entdeckenden Wahrnehmen der Realität, der natürlichen Phänomene so- wie des eigenen Benehmens, der Ein- stellungen und Bräuche des Einzelnen. Diese Methoden unterstützen auch die Wahrnehmung anderer Menschen, ihrer Handlungsweise oder Werte. In einer geeigneten Situation und rich- tig durchgeführt stärken sie die Er- reichung von Lernzielen in verschie- densten Fächern.

Arbeit mit Musik, Rhythmus, Wellen, Bewegung von Schleiern, das alles kann ein Impuls für die Entdeckung von phy- sikalischen oder natürlichen Gesetzmä- ßigkeiten sein. In der humanitären Sphäre nutzen wir eine Vielfalt an Aktivitäten aus dem Bereich der Dramatherapie, der bildenden Kunst (graphische oder gestalterische Äußerung von Ab- läufen, Strategien, Beziehungen, Werten), Literatur



Aus dem Seminar des Lebenden Lehrbuchs.

(kreatives oder automatisches Schreiben). Einige Lehrer verwenden die Arbeit mit Assoziationen – Karten, Bilder, Fotografien. Erstellung eines Projektes kann mit Hilfe einer Geschichte oder Fotogeschichte aufgenommen werden. Ebenfalls die Musik oder der Film können gestalterisch und effektiv in den Lernprozess eingegliedert werden.¹³

Rollenspiel

Bei einem Rollenspiel spielen zwei oder mehrere Schüler eine Rolle vor anderen Schülern oder vor einem ausgewählten Beobachter – Mitschüler. Alles spielt sich in einer zuvor bestimmten Konstellation ab, die auf das Lernthema und Lernziel gerichtet ist (gewöhnlich ist jede Rolle ausdrücklich beschrieben). Teilnehmer, die in die Aktivität einbezogen werden, müssen ihre Rolle samt dem zugeteilten Verhaltensmuster (Informationen oder Einstellungen), das sie während der ganzen Aktivität verkörpern, gut verstehen. Die Rolle der anderen ist es zu beobachten und später die Handlung und Einstellungen der einzelnen Figuren in Bezug auf das behandelte Thema zu analysieren.

Rollenspiele werden bei Einübung verschiedener Kommunikations – und Sozialfertigkeiten und bei Stärkung von Kenntnissen in geisteswissenschaftlichen Fächern (Fähigkeit in einer Fremdsprache zu kommunizieren, Konflikte lösen, Gruppe leiten, ethische Dilemmas beantworten, aus der Position einer historischen Gestalt reagieren, usw.) verwendet. Sie werden auch dann angewendet, wenn unser Ziel ist, dass die Teilnehmer eine gewisse Situation aus verschiedenen Ansichten erleben, Folgen ihrer Handlungen auf die anderen sehen können oder wenn wir ihre Einstellung ändern wollen, auf die Vielfalt der Meinungen hinweisen wollen, usw.

Vorteil dieser Methode ist Aktivität, Begeisterung und aufrecht erhaltene Aufmerksamkeit der Gruppe sowie die Spontaneität dieser Methode – auch bei gleicher Rollenbeschreibung verläuft die Rolle immer ganz anders. Man muss darauf achten, dass sich die Schüler komfortabel fühlen und nach dem Abschluss so rasch wie möglich aus ihren Rollen herausschlüpfen. Bei einer Analyse vergessen wir unter anderem die Teilung der Gefühle der Teilnehmer nicht.

Rollenspiel ist eine der stärksten Methoden in Bezug auf aktives Lernen der Schüler, doch wegen einer hohen psychischen Belastung der Teilnehmer erfordert es eine sehr kompetente Leistung des Lehrers.

Demonstration

Unter Demonstration verstehen wir verschiedenste Aktivitäten, bei denen der Lehrer den Schülern ein Thema/Problem/eine Situation/einen Fall auf eine „nicht textliche“ Weise vorführt, der dann zu einer Unterlage für Reflexion, Analyse und somit zum Ausgangspunkt für das Lernen wird.

Demonstration hat ihren Ursprung in Naturwissenschaften, wenn ein Lehrer seinen Schülern eine natürliche, physikalische oder chemische Erscheinung zeigt. Wichtig ist es jedoch, den Schülern vorab eine Aufgabe zu erteilen, damit sie konkrete Aspekte der Demonstration beobachten und bewerten.

Heutzutage führt man die Demonstration oft in Form eines Videos durch, doch am öftesten wird sie von dem Lehrer selbst oder von ausgewählten Schülern vorgeführt. Der Lehrer hält zum Beispiel eine fiktive Rede und die Schüler sollen darin alle Sprachfehler oder Intolleranzäußerungen suchen. In einem anderen Fall, zum Beispiel in einer Geographiestunde zeigt der Lehrer Videoausschnitte aus verschiedenen Ländern und die Schüler sollen die ausgewählten ökologischen Aspekte identifizieren.

Fallstudie

Studenten analysieren eine zuvor vorbereitete und vorgetragene Situation – einen Fall – meistens in Form eines gedruckten Dokumentes. Dieser Fall (case) muss mit dem Thema und den Zielen des Unterrichts zusammenhängen und soll aussagekräftig beschrieben werden, damit er wirklich eine Lernquelle sein kann. Dieser Fall kann zu einem Muster eines erfolgreichen Projektes sowie zu einem Beispiel des Scheiterns werden. Grundlage dieser Methode ist die Voraussetzung, dass man durch genaue Erforschung dieses Falls andere ähnliche Fälle besser versteht und man kann für eigene Praxis vorbereitet werden.

¹³ Wir kennen einen konkreten Beispiel, wenn die Schüler die Mathematikstunde mit der Zeichnung von Klimts Lebensbaum begonnen haben. Können Sie das methodische Vorhaben des Lehrers errahnen?

Eine auf richtige Weise realisierte Methode vertieft das Lernen, Verstehen ähnlicher Beispiele, bietet Ideen, Gedanken, unterstützt Vorstellungskraft, inspiriert, hilft Änderungen zu machen, gibt Feedback.

Lehrer können Beispiele – „Cases“ aus anderen historischen Perioden, anderen Schulen im Land oder aus anderen Ländern verwenden: „Kompost auf dem Schulhof anlegen“, „Fremdsprachen effektiv lernen“, „Vögel beobachten“ usw.

Energizer – Verstärker

Eine genaue Definition dieser Methode ist nur schwer zu finden. In unserem Kontext wird der Energizer in Situationen verwendet, wenn wir die Gruppe „erwecken“, in Bewegung bringen, aktiv machen wollen. Wir führen ihn nicht nur zu Beginn des Programms ein, sondern können ihn auch während einer psychisch anspruchsvollen Stunde verwenden. Dann sinkt die Aufmerksamkeit der Schüler und der Energizer kann sie wieder aufmuntern.

Energizer können spielerische Bewegungsübungen sein, die mit dem Fach oder mit dem gelernten Thema gar nicht zusammenhängen und ihr Sinn liegt nur im Aktivieren der Schüler. Es gibt jedoch viele Aktivitäten, die wir mit dem Thema der Unterrichtsstunde verknüpfen können und wenn wir sie geeignet verwenden, können sie als angenehme und anspruchslose „Aufmunterung“ der Teilnehmer zum gegebenen Thema dienen. (Zum Beispiel Werfen von Bällen im Kreis kann bei der Einführung des Themas Zusammenarbeit helfen oder wir können es auch für eine bessere Wahrnehmung einiger physikalischer Ereignisse nutzen).

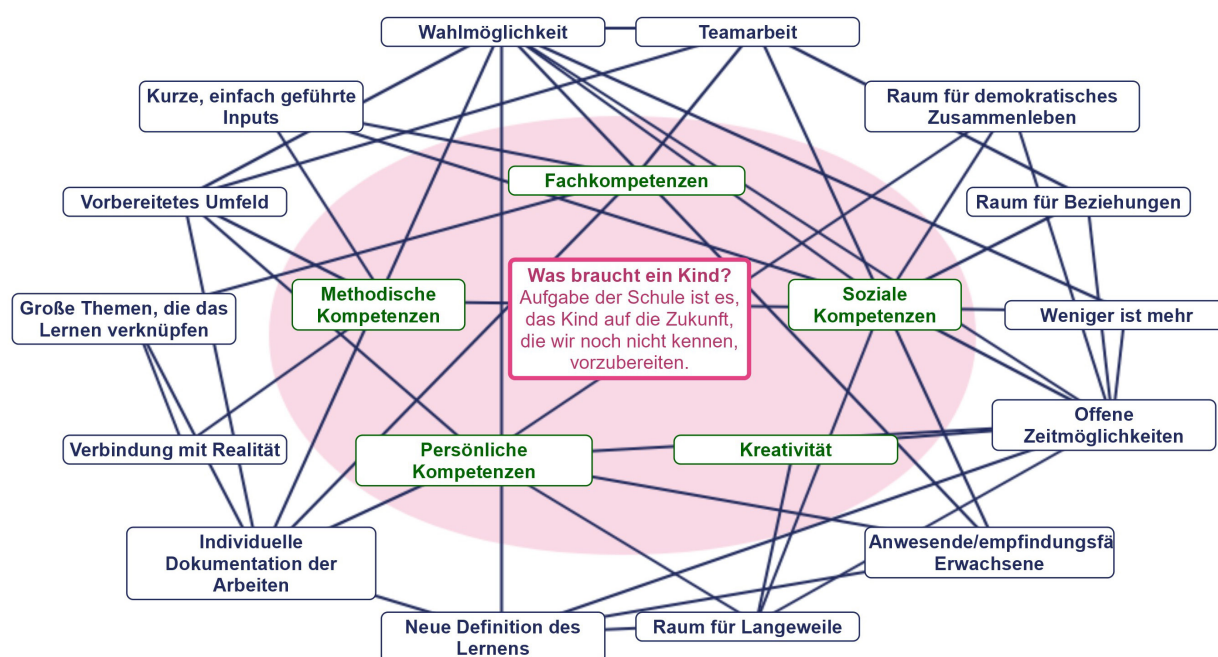
● **ÜBUNG Wir verwenden verschiedene Methoden**

-
- Wenn Sie sich mit der ganzen Gemeinschaft treffen, schreiben Sie fünf Lernthemen in verschiedenen Fächern auf, die Sie gerne mit Hilfe einer aktiveren Methode lehren möchten.
-
- Teilen Sie sich in fünf Gruppen auf und bereiten Sie für jedes Lernthema einen Plan der Unterrichtsstunde unter Verwendung einer der oben genannten Methoden vor.
-
- Jede Gruppe wird vor den Kollegen ihren Entwurf präsentieren, danach kann eine Diskussion folgen.

Nahrung für Lehrer

Aufgabe der Schule ist es, das Kind auf die Zukunft, die wir noch nicht kennen, vorzubereiten.
aus der Mission der Schule Primaria

Zum Schluss unseres methodischen Handbuchs wollen wir die Leser auf eine reiche Inspirationsquelle hinweisen – sie heißt Nahrung für Lehrer. Unser Weg durch die drei Welten eines guten Lehrers – Persönlichkeit, Beziehungen und Methoden – kann sehr vertieft werden, wenn Sie in die Welt unseres Handbuchs eintauchen, das unter <http://zumannual.daphne.sk/pages/uvod.html> zu finden ist.



Nahrung für Lehrer ist ein multimedialer Begleiter durch die Welt der originalen schweizerischen Schule Primaria, der in Zusammenarbeit von Pädagogen dieser Schule, der Non-Profit-Organisation Verein True Move und Mitarbeiter von Daphne entstanden ist. Er stellt die Arbeit der schweizerischen Kollegen vor, ihre Einstellungen und Meinungen in Bezug auf die Schule der Gegenwart und soll als eine Inspiration für alle, die sich für neue Bildungshorizonte interessieren, dienen.

Im Zentrum des Handbuchs steht die Schlüsselfrage jedes Ausbildungssystems: „Was braucht ein Kind?“

Vertiefen Sie sich in das Entdecken einer einzigartigen Schüler-Lehrer-Beziehung, die in der Ausbildung der Primaria wichtiger als alles andere ist. Möge dieses Handbuch für Sie eine Inspiration sein, so wie der Aufenthalt in der Primaria für die Kollegen von Daphne es war. Am Anfang haben sie vielleicht Anleitungen zu Erlebnisaktivitäten mit Kindern erwartet, doch am Ende haben sie eine transformierende Erfahrung gemacht, dass nicht die Aktivitäten und Hilfsmittel, sondern die gesamte Wahrnehmung der Individualität eines jeden Primariaschülers einzigartig und die Vorbereitung der Kinder für die Zukunft erfolgreich macht.

● ÜBUNG Über der Schlucht

-
- *Der Dichter Guillaume Apollinaire hat geschrieben:*
- *Kennst du den Abgrund, hat er zu ihnen gesagt.*
- *Wir haben Angst, haben sie geantwortet.*
- *Tretet an die Kante, empfahl er ihnen.*
- *Als sie kamen,*
- *schubste er sie hinab. Und dann... flogen sie davon!*
-
- Sehen wir als Lehrer klar, wann und worauf unsere Schüler vorbereitet sind? An welche Kante wir sie einlocken? Vertrauen wir ihnen und sie uns? Können wir sie hinabschubsen?
-
- Schreiben Sie mindestens drei Beispiele aus der ganzen Lehrerpraxis, wenn Sie die Schüler auf eine ähnliche Art und Weise schubsten.
-
- Wenn Sie in einer Gruppe arbeiten, teilen Sie ihre Beispiele mit den anderen.



Aus dem
Seminar des
Lebenden Lehrbuchs.

Tao des Lehrens

*Verzichtet auf Heiligkeit, wirft Gelehrtheit weg
und das Wohl der Menschen wird hundertmal wachsen.
Lao-c'*

In den folgenden Versen von Bill Martin kommen viele unserer ausgesprochenen und unausgesprochenen Meinungen und Ansichten in Bezug auf den bewussten Lehrer zusammen.¹⁴

*Wenn du Kinder lehrst, dass etwas gut ist,
vielleicht werden sie alles andere für schlecht halten.
Wenn du sie lehrst, dass etwas schön ist
werden sie die anderen Sachen als hässlich ansehen.*

*Benenne komplizierte Sachen als „kompliziert“ und leichte als „leicht“,
ohne dass du eines bevorzugst und das andere vermeidest,
und deine Kinder werden Selbstvertrauen lernen.
Benenne das Ergebnis als „Ergebnis“,
ohne dass du eines als „Erfolg“ und das andere als „Scheitern“ bewertest
und deine Kinder werden frei von der Angst.
Benenne die Geburt als „Geburt“ und den Tod als „Tod“
ohne dass du eines hoch schätzt und das andere verdammst
und deine Kinder werden im Leben zuhause sein.*

o o o

*Wenn man die Fähigkeiten Ihrer Kinder mit den Fähigkeiten großer Sportler,
Künstler und anderer Persönlichkeiten vergleicht,
verlieren sie ihre eigene Macht.
Wenn man sie ermuntert, damit sie etwas schaffen und gewinnen,
sie werden betrügen und stehlen lernen, damit sie jemandes Erwartungen erfüllen.*

*Erwecken Sie in den Kindern ihre tiefste Freude und nicht ihre künstlichen Sehnsüchte.
Bewerten Sie ihre Geduld, nicht ihre Ambitionen.
Legen Sie keinen Wert auf verschiedenes Aufheitern, das als Erfolg maskiert ist.
Sie werden lernen, ihrer eigenen Stimme anstatt dem Lärm der Menge zuhören.*

*Wenn Sie sie zur „Erreichung“ führen, werden sie nie zufrieden sein.
Wenn Sie ihnen Zufriedenheit beibringen, werden sie alles natürlich erreichen.*

o o o

*Es gibt viele Möglichkeiten, wie man die Kinder zwingen kann, sich nach unserem Willen zu benehmen.
Man kann sie zwingen, bitten und bestechen.
Man kann sie manipulieren, Tricks verwenden und sie überzeugen.
Man kann sie beschämen, beschuldigen oder unterschiedlich argumentieren.
Alles wird zu uns zurückkommen.
Wir werden in einem ständigen Konflikt sein.*

¹⁴ Martin, W. The Parent's Tao Te Ching: A New Interpretation: Ancient Advice for Modern Parents. Da Capo Press, 1999.

*Stattdessen werden Sie ihrer Handlungen bewusst.
Erlauben Sie, dass die Zufriedenheit in Ihnen wächst.
Finden Sie Ruhe und Liebe in dem, was Sie machen.
Das wird Sie für ganze Tage beschäftigen.
Es ist nicht nötig andere zu steuern.*

o o o

*Wenn man will, dass Ihre Kinder großzügig sind, muss man ihnen zuerst erlauben egoistisch zu sein.
Wenn man will, dass sie diszipliniert sind, muss man ihnen zuerst Spontaneität erlauben.
Wenn man will, dass sie arbeitswillig sind, muss man ihnen ermöglichen, dass sie faul sind.
Diese feine Erkenntnis kann jenen, die Andere kritisieren, schwer erklärt werden.*

Man kann keine Qualität ohne Begreifen ihres Gegenteils lernen.

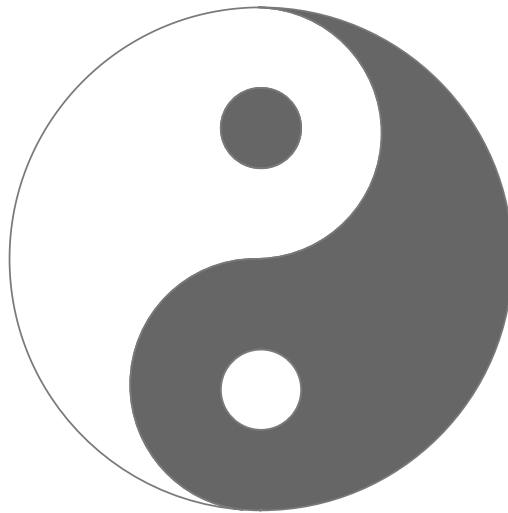
o o o

*Mit anspruchsvollen Kindern zu handeln ist wie einen wachsenden Garten zu beobachten.
Widerstehen Sie der Versuchung die Pflanzen aus dem Boden herauszuziehen
um die Wurzeln zu kontrollieren.*

*In schweren Zeiten können die Kinder ihre Konflikte genießen.
Wenn Sie sich reinlegen lassen, der Sturm beginnt.
Stattdessen treten Sie einen Schritt zurück, atmen Sie tief,
entspannen Sie sich und bleiben Sie in Ihrer Mitte.
Ein Kampf erfordert zwei Seiten.
Wenn nur einer alleine kämpft, wird er bald müde.*

● ÜBUNG TAO Lehre

- Lesen Sie die Verse von Bill Martin. Welche spricht Ihnen aus der Seele? Welche provozieren Sie? Mit welchen können Sie sich nicht gleichsetzen? Und was sagen Ihre Reaktionen über Ihren Umgang mit den Kindern, mit dem Lernen?
- Diejenige Idee oder derjenige Wert, der uns am meisten „stört“ kann zur Quelle des besten Lernens werden. Wenn wir einen kleinen Schritt von unserer normalen Überzeugung in andere Richtung – in diejenige, die uns provoziert, machen können, verbinden wir uns mit neuen Quellen, neuer Kraft. Wenn wir das Leben, die Arbeit nur aus einer gewissen Einstellung betrachten und diese nicht verlassen wollen, limitieren wir unser Denken, Verhalten und unsere Möglichkeiten, intelligent zu antworten.
- Diese Übung kann auch in einer Gruppe gemacht werden. Wählen Sie Verse aus, für die es in der Gemeinschaft am meisten gegenläufige Meinungen gibt und stellen Sie sich einer fiktiven Skala entlang. Auf einem Ende werden Teilnehmer stehen, die mit den Versen völlig einverstanden sind, in der Mitte jene, die nur teilweise damit einverstanden sind und auf das andere Ende werden sich Kollegen stellen, die mit den Versen nicht einverstanden sind.
- Geben Sie den zwei Gruppen an den Rändern Zeit für Vorbereitung, die Ihre Stellungnahme unterstützen wird. Kollegen aus der Mitte der Skala werden den Argumentationsauftritten zuhören und werden sich äußern, welche Seite sie überzeugt hat und womit.



Schlusswort

Die Liebe ist ein besserer Lehrer als die Pflicht.
Albert Einstein

Wir sind am Ende des versprochenen Spaziergangs durch die Wege der Reifung und bewussten LehrerInnen. Wie haben Sie sich gefühlt? Was haben Sie gesehen, was wurde Ihnen bewusst und wie haben Sie mit uns gelernt?

Wir haben Ihnen einige kleine Impulse und Übungen zu den Drei Säulen, auf denen die feste und reife Arbeit eines Lehrers steht, gebracht. Persönlichkeit, Beziehungen, Methoden, also drei „Welten“, in denen sich das Bewusstsein also auch die Kompetenz eines jeden Pädagogen erweitern kann. Falls dieser Text zumindest ein Wenig Interesse bei Ihnen geweckt hat und Sie wollen an diesen und ähnlichen Themen auf eine mehr persönliche Weise arbeiten, laden wir Sie zu verschiedenen Bildungsworkshops und Entwicklungsprogrammen von Daphne ein.

In unserem ganzen Text haben wir von der Überzeugung über den Bedarf der inneren Arbeit eines jeden Lehrers ausgegangen, obwohl wir nicht die Welt, Schulen und Schüler nicht primär verändern wollen, doch wir wissen, dass es notwendig ist, mit der Sorge um uns selbst, um unsere Seele, Sinn und Körper zu beginnen. Das ist der Weg der Erweiterung des Bewusstseins, der zwingend zur Selbstrealisierung und zu sinnvollem Dienst gegenüber den anderen führt.

Der Lehrberuf ist schwere Arbeit aber auch ein Privilegium, er ist eine grenzlose Herausforderung für jeden Adepten und wir können ohne Übertreibung sagen, dass es hier ums Leben geht. Um ein erfülltes Leben von Kindern und Lehrern selbst und schließlich auch um die Gestaltung des Lebens der ganzen Gesellschaft und Zivilisation. Wir wissen alle ehrlichen Lehrer zu schätzen und ohne dass wir weitere Erwägungen, Theorien und Übungen hinzufügen, fügen wir zum Schluss eine Geschichte über den Tempel der tausend Spiegel hinzu.¹⁵

Vor vielen Jahren gab es in einem fernen Land den Tempel der tausend Spiegel. Eines Tages ging ein Hund herum und wenn er merkte, dass der Tor zum unbekanntem Tempel offen ist, betrat den ihn. Hunde wissen natürlich nicht, was Spiegel sind und was sie können, er glaubte also plötzlich, dass er von tausenden von Hunden umgeben sei. Er erschrak und knurrte furchtbar. In dem Augenblick begannen auch die tausend Hunde zu knurren. Er flutschte die Zähne und auch die anderen Hunde flutschten ihre Zähne. Erschüttert begann er zu bellen und als er überall um sich herum bellende Hunde sah, floh er erschrocken und rannte in Panik davon. Dieses schreckliche Erlebnis prägte sich sehr tief in sein Gedächtnis ein. Von diesem Augenblick an wusste er bestimmt, dass die anderen Hunde unfreundlich zu ihm sind. Die Welt war für ihn ein gefährliches Ort, die anderen Hunde hielten sich von ihm fern und er lebte verbittert bis zu seinem Tod.

Einige Zeit später kam zufällig ein anderer Hund zu dem Tempel. Auch er merkte, dass der Tor in einen unbekanntem Raum offen ist und so betrat er den Tempel voll von Spannung und Erwartung. Auch dieser Hund wusste natürlich nicht, was Spiegel sind und was sie können. Als er hineinkam, dachte er, dass er von tausenden Hunden umgeben ist. Der Hund begann zu lachen und in all den Spiegeln sah er Hunde, die auch lachten. Er begann vor Freude mit dem Schwanz zu wedeln und in dem Augenblick wedelten die tausend Hunde mit ihrem Schwanz. Er freute sich sehr, sprang fröhlich hin und her, so etwas erlebte er noch nie und spielte mit den Hunden noch sehr lange. Dieses schöne Erlebnis prägte sich sehr tief in sein Gedächtnis ein. Von diesem Augenblick an wusste er bestimmt, dass die anderen Hunde freundlich und nett zu ihm sind. Die Welt war für ihn ein fröhlicher Ort, die anderen Hunde sahen ihn gerne und er lebte glücklich bis zum Tod.

¹⁵ Die ursprüngliche Geschichte haben wir in dem Handbuch von Lukas Hohler *Starke Lehrkräfte* gefunden und sie ein wenig angepasst. In der Pädagogik spricht man in diesem Zusammenhang über den sog. Pygmalioneffekt.

Quellen und empfohlene Literatur

- Canfield, J. Hry pro výchovu k odpovědnosti a sebedůvěře. Portál, 1998.
- Gordon, T. Škola bez porazených. Malvern, 2015.
- Hattie, J. A. Towards a model of schooling: A synthesis of meta-analyses. Australian Journal of Education, 1992a. 36, 5–13.
- Hattie, J. A. Clinton, J. C., Thompson, M. & Schmitt-Davis, H. Identifying expert teachers. Chapel Hill, NC: North Carolina Association for Research in Education, 1996.
- Herman, M. Najděte si svého Maršana. Apak, 2008.
- Hohler, L. Goodbread, J. Posilnení učitelů a učitelky. Příručka pro posílení osobnosti a leaderských zručností učitelů a učitelky. Inštitút procesorientovanej psychológie, 2014.
- Kopřiva, K. Lidský vztah jako součást profese. Portál, 2008.
- Martin, W. The Parent's Tao Te Ching: A New Interpretation: Ancient Advice for Modern Parents. Da Capo Press, 1999.
- Matějček, Z. Co děti nejvíce potřebují. Portál, 2007.
- Kopřiva, P., Nováčková, J., Nevolová, D., Kopřivová, T. Respektovat a být respektován. Spirála, 2007.
- Kovalíková, S. Integrované tematické vyučování. Faber, 1996.
- Rogers, C. Způsob bytí. Portál, 2014.
- Rogers, C., Freiberg, J. Sloboda učit sa. Persona, 1998.
- Sitná, D. Metody aktivního vyučování. Portál 2009.
- Terronez, A. The Art of Apprenticeship. Blaze Publishing, 2014.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Unsere Schulen für Schüler	4
Unsere Schulen für Lehrer	6
Was ist für Schüler am wichtigsten?	8
Geheimnis eines ausgezeichneten Lehrers	9
Person und Rolle	12
Beziehung an erster stelle	15
Zwölf Kommunikationsbarrieren	16
Lehrmethoden	20
Nahrung für Lehrer	25
Tao des Lehrens	27
Schlusswort	30

Bewusste PädagogInnen – Persönlichkeit, Beziehungen, Methoden.

Handbuch für Unterstützung der Lehrer

Autor: Karol Herian

Graphische Gestaltung: Richard Watzka

Fotografien: Archiv DAPHNE

Herausgeber: DAPHNE – Inštitút aplikovanej ekológie, www.daphne.sk

Herausgegeben im Rahmen des Projektes „Bildungskooperationen in der Grenzregion SK-AT“
gefördert im Rahmen des Fördersprogramms INTERREG V-A BIG SK-AT

2019 © DAPHNE

ISBN 978-80-89133-42-0



ISBN 978-80-89133-42-0



9 788089 133420